This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

LAVE
1075
175.5

ALBUM

für die

Zeitgenossen des vereinigten Gymnasiums

zu St. Anna in Augsburg

aus den Jahren 1807 bis 1828.

Von

Dr. J. G. Hertel.

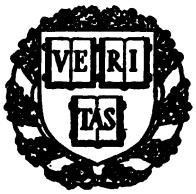
(Der Reinertrag ist einem wohlthätigen Zweck gewidmet.)

Augsburg.
v. Jenisch & Stage'sche Buchhandlung.
1862.

Digitized by Google

Educ 1075.175.5

Harvard College
Library



FROM THE BEQUEST OF
FRANCIS BROWN HAYES
Class of 1839
OF LEXINGTON, MASSACHUSETTS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

29

ALBUM

für die

Zeitgenossen des vereinigten Gymnasiums

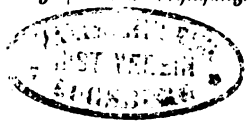
zu St. Anna in Augsburg

aus den Jahren 1807 bis 1828.

Von

Dr. J. G. Hertel.

(Der Reinertrag ist einem wohlthätigen Zweck gewidmet.)



Augsburg.
v. Jenisch & Stage'sche Buchhandlung.
1862.

Digitized by Google

Educ 1075.175.5

Hayes

Gedruckt bei Albr. Volkhart.

Digitized by Google

Vorwort.

Die Pietät für Erinnerungen aus der Periode unseres vereinigten Gymnasiums, welche uns Alten aus jener Zeit allen innewohnt, hat mich gedrängt, den Coäven derselben gelegentlich des bevorstehenden Studiengenossenfestes eine Rückschau auf die verschiedenen Persönlichkeiten zu bieten, welche dem Zeitabschnitt von 1807 an bis 1828, d. i. von der Vereinigung bis zur Trennung der hiesigen Studienanstalten, angehört haben.

Viele der noch Lebenden werden sich nicht ungerne derjenigen erinnern, die mit ihnen damals auf ein und derselben Schulbank saßen und Leid und Freude des Absolutoriums brüderlich mit ihnen theilten; — und wohl kaum Einem dürfte es gleichgültig seyn, Einiges von der Abstammung und den ferneren Schikfalen aller der ehrenwerthen Männer zu vernehmen, denen wir die Fundamente unserer Geistesbildung verdanken, und von welchen die Meisten sich uns unvergeßlich gemacht haben.

Deshalb habe ich mir denn nun die nicht geringe Mühe auferlegt, die sämmtlichen Abiturienten des Gymnasiums (und auch der Realanstalt, die ja immer in Beziehungen zu demselben stand), aus jener Zeit zusammenzustellen, diesem Verzeichniß aber auch noch biographische Notizen über alle die Männer, die damals bei St. Anna gelehrt und gewirkt haben, beizufügen.

Digitized by Google

Die Arbeit war eine um so schwierigere, als es mir vielfach an gehörigem Material fehlte und ich das Nöthige häufig aus dem eigenen Gedächtniß, oder aus der Tradition Anderer habe schöpfen müssen. Die Mühsale meines ärztlichen Berufes traten dabei dem Album nicht selten hemmend und störend in den Weg, daher es ihm ohne Zweifel an derjenigen Vollständigkeit und Abrundung gebricht, welche man billig davon erwarten könnte.

Habe ich bei Einzelnen, besonders der älteren Periode, vielleicht etwas zu lange verweilt, so wolle dieß lediglich dem Gefühle des Dankes gegen meine ehemaligen Lehrer, dann aber auch der Hochachtung für Mehrere beigemessen werden, die dem Gymnasium von St. Anna besondere Ehre gemacht haben.

Die kürzeren biographischen Fassungen hatten im Durchschnitt gänzlichen Mangel an Material zum Grund, die allerwenigsten darunter das: Tacendo loquimur! —

Daß dem Ernst sich hie und da der Humor beigesellte, möge der Macht der Erinnerung zugeschrieben werden, die auch im vorgerückten Lebensalter, Lächerliches aus der Vergangenheit nicht zu vergessen vermag.

Möge dieses Album mit derselben Wärme des Herzens aufgenommen werden, mit welcher es der Verfasser niedergeschrieben hat.

Augsburg am 31. August 1862.

Dr. Hertel.

Digitized by Google

Verzeichniß

sämmtlicher Abiturienten

von der

Studienanstalt zu St. Anna

von 1808 bis 1828.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Von der Ober-Klasse des Gymnasiums.

1807/8 [1]

Ahorner, von, Joseph. C. [2]
† Löffler, August. A. C.
† Tröltsch, Freiherr von, Albert. A. C
Eberle, Rudolph. C.
† Hartmann, Anton. C.
? Herr, von, Alois. C.
? Bauer, Joseph. C.
? Schwarzenbach, Joseph. C.
Vorhölzer, Ignaz. C.
? Holzmann, Nepomuk. C.
† Lindpaintner, Peter. C.
† Clarmann, von, Franz. C.
? Lob, Baptist. C.
? Groß, Joseph. C.

---

[1]) Mit dem Schluß dieses Schuljahrs wurde der erste Katalog ausgegeben, in welchem jedoch die Geburtsorte der Schüler noch nicht angegeben erscheinen. Die mit † bezeichneten Namen sind notorisch Verstorbene, die nicht bezeichneten sind dem Verfasser noch als lebend bekannt, während bei denen mit ? bezeichneten Beides in Ungewißheit steht.

[2]) Lebt noch in Augsburg als K. Reg.-Rath und Kreisschulreferent. Er war der erste Prämiant am kombinirten Gymnasium und hat sich um dasselbe späterhin große Verdienste erworben, indem er 1815 aus freiem Antrieb unentgeltlichen Unterricht in der Mineralogie für eine Selecta der Oberklasse und der Realinstitutsklasse ertheilte und 1816 mit großen Opfern an Zeit und Mühe einen Musikverein für die Studienanstalt begründen half, den er mit unermüdeter Sorgfalt bis in die spätern Zeiten fortpflegte.

Digitized by Google

? Bernhard, Joseph. C.
? Götz, Carl. C.
? Hermanutz, Joseph. C.
? Buck, Joseph. C.
Ketterle, Michael. C.
? Gleich, Anton. C.
† Vogt, Karl. C.
? Grimm, Alban. C.
† Hübsch, Anton. C.
? Bäurle, Franz. C.

1808/9.

? Wernhör, Anton, von Burgau. C.
Conrad, Gregor, von Gabelbach. C.
† Mertz, Kaspar, von Augsburg. C.
† Paulus, Joseph, von Augsburg. C.
? Haugg, Bernhard, von Langwaid. C.
† Oehlschütz, Anton, von Augsburg. C.
? Mayr, Johann, von Lechhausen. C.
? Lang, Sebastian, von Oberigling. C.
? Speck, Kaspar, von Steppach. C.
? Mayr, Anton, von Burgau.

1809/10.

† Enslin, Friedrich, von Augsburg. A. C.
† Bloßfeld, Heinrich, von Augsburg. A. C.
Burkhard, J. Andreas, von Augsburg. A. C.
† König, Casimir, von Bertoldshofen. C.
† May, Gottlob, von Augsburg. A. C.
? Ostler, Anton, von Königsberg in Preußen. C.
? Freuding, Viktorian, von Boos. C.

1810/11.

† Wolf, Korbinian, von Mehring. C.
† Diesel, Christoph, Friedrich von Augsburg. A. C.
† Prieser, von, Markus, von Augsburg. A. C.
? Ernst, Joseph, von Willburgstetten. C.
Hannemann, Christoph Friedr., von Augsburg. A. C.
† Albrecht, Andreas, von Senden. C.

Digitized by Google

1811/12.

Teller, Peter Andreas, von Neustadt a. d. Aisch. A. C.
Moser, Mathias, von Ulm. A. C.
Krauß, August, von Augsburg. A. C
Beyschlag, Ferdinand, von Nördlingen. A. C.
Wachter v., Ferdinand, von Memmingen. A. C.
? Koller, Nepomuk, von Freiburg im Breisgau. C.
? Bauer, Joseph, von Mindelheim. C.
? Reitmaier, J. Anton, von Gabelbach. C.
? Reiter, Benedikt, von Wiesensteig in Württemberg. C.
? Zwerger, Xaver, von Oettingen. C.

1812/13.

† Friedl, Ignatz, von Friedberg. C.
† Schneeweiß, von, Rudolph, von Lechhausen. C.
† Feiertag, Leonhard, von Augsburg. C.
† Köberlin, Christoph, von Volkrathshofen. A. C.
† Kuenle, Joseph, von Deuringen. C.
Ried, Franz Seraph, von Oberdorf. C.
? Baumann, Joseph Ulrich, von Augsburg. C.
† Floßmann, Leonhard, von Mehring. C.
† Schmidt, Baptist, von Augsburg. C.

1813/14.

† Geyer, Benedikt Ad., von Augsburg. A. C.
Leithner, Christoph Friedrich, von Augsburg. A. C.
† Keppler, Alois, von Augsburg. C.
† Geiger, Karl Anton, von Cham. C.
? Dörfler, Andreas, von Dösingen. C.
† Fuchsberger, Kaspar, von Zusmarshausen. C.

1814/15.

† Spindler, Joseph, von Bertoldsheim. C.
† Neuß, Peter Paul, von Augsburg. A. C.
† Storf, Lorenz, von Aufkirch. C.
† Doblantzky, Johann Ev., von Friedberg. C.
† Anwander, Dominikus, von Augsburg. C.
† Niggel, Joseph Ferdinand, von Friedberg. C.

Digitized by Google

† Mayr, Joseph, von Augsburg. C.
† Fischer, Adam, von Augsburg. C.

1815/16.

† Riedel, Franz, von Lamerdingen. C.
† Schwarz, Georg, von Mickhausen. C.
† Kaiser, Sebastian, von Friedberg. C.
† Grauvogl, von, Markus, von Karlskron. C.
† Bißinger, Ulrich, von Augsburg. A. C.
† Dachauer, Wilhelm, von Augsburg. A. C.
? Schneider, Ambrosius, von Wangen, C.
? Kohler, Johann, von Dillingen. C.
† Halbmair, Zacharias, von Augsburg. A. C.
† Singer, Nepomuk, von Friedberg. C.
Levinau, Wolf, von Fürth. Isr.
† Reißer, Joseph, von Biberbach. C.

1816/17.

Jäger, Gallus, von Füßen. C.
† Krauß, Friedrich, von Augsburg. A. C.
Zenger, Franz Xaver, von Stadtamhof. C. [3])
† Beringer, Friedrich, von Augsburg. A. C.
Bernhard, Friedrich, von Düßeldorf. A. C.
† Grimmel, von, Ludwig, von Memmingen. A. C.
† Plößer, Alois, von Pfaffenhofen. C.
Kaiser, Andreas, von Augsburg. C.
Klausewitz, Georg, von Sigel in der Ober-Pfalz. C.
† Schwaiger, Michael, von Augsburg. C.
† Götz, Christoph, von Lauingen. C.
Rauh, Xaver, von Weißenhorn. C.

1817/18.

† Loose, Karl, von Kempten. C.
† Baugger, Franz, von Glött. C
† Gemmerli, Albert, von Augsburg. A. C.

---

[3]) Dr. Juris & philosoph., früher Professor der Rechtswissenschaft in Erlangen, jetzt als solcher in München.

Digitized by Google

Wäglein, Michael, von Memmingen. A. C.
† Schanr, Friedrich, von Augsburg. A. C.
Hertel, Johann Georg, von Augsburg. A. C.
Adler, Kaspar, von Nördlingen. A. C.
† Forster, von, Baptist, von Immenstadt. C.
† Pschor, Kaspar, von Schöneberg in Ober-Bayern. C.
† Rothenfelder, Bernhard, von Oettingen. C.
Bürgel, Johann Evangelist, von Dillingen. C.
† Schneider, Franz Joseph, von Augsburg C.
† Vögele, Alois, von Buchloe. C.
† Amman, von, Rupert, von Dillingen. C.
Herbst, Dan., (v. d. III. Gym.-Cl. absf.) von Augsburg. A. C.

1818/19.

Gehring, Franz Xaver, von Binswangen. C.
† Wiedemann, Georg, von Mehring. C.
Schilcher, von, Alois August, von Mindelheim. C. [4])
† Kusterer, Franz Xaver, von Gersthofen. C.
† Hummel, Franz Sales, von Friedberg. C.
Bihler, Anton, von Augsburg. C.
† Predl, von, Joseph, von Türkheim. C.
Rehlingen, von, Alois, von Augsburg. C.
Blößt, Karl, von Blaubeuren in Württemberg. A. C.
Dantscher, Jakob, von Ingolstadt. C.
† Zech, Baptist, von Knöringen. C.
Heucke, August, von Regensburg. A. C
† Grashey, Joseph, von Dillingen. C.
† Rittler, Joseph, von Ried. C.
† Mannert, Gottfried, von Nürnberg. A. C.

1819/20.

Scheuermann, Friedrich, von Augsburg. A. C.
Mezger, Kaspar, von Wassertrüdingen. A. C.
† Riedel, Valentin, von Lamertingen. C. [5])
Duval, Max Carron, von Friedberg. C.

---

[4]) Lebt in Landshut als Präsident der königl. Regierung von Niederbayern.
[5]) Starb in Regensburg als Hochw. Bischof der dortigen Diöcese.

Digitized by Google

† Höfer, Albert, von Thanhausen. C.
† Rixner, Franz Xaver, von Augsburg. C.
Voit, August, von Wassertrüdingen.
Jochner, Mathäus, von Krumbach. C.
† Postelmaier, Johann, von Augsburg. C.
Beck, Johann Georg, von Augsburg. C.
Frommel, Wilhelm, von Augsburg. A. C.
Paur, Adolf, von München. C.
† Böck, von, Anton, von Rißdissen in Württemberg. C.
† Metz, Anton, von Augsburg. C.
Egger, Nikolaus, von Pfersee. C.
† Roth, Johann, von Augsburg. C.
Hamm, Joseph, von Friedberg. C.
† Kahn, Isaak, von Kriegshaber. Isr.
? Heuchlinger, Thomas, von Thanhausen. C.
† Stahl, von, Ignatz, von Augsburg. C.
† Stuhler, Joseph, von Oberhausen. C.
? Kreutzer, Anton, von Apfeltrang. C.
† Steidle, Andreas, von Höchstädt. C.
† Fugger-Kirchheim, Graf von, von Augsburg. C.
† Vorbrugg, Ferd., (v. d. III. G.-Cl. abs.) von Gunzenhausen. A. C.

1820/21.

Wagner, Rudolf, von Bayreuth. A. C. [6])
Lerchenmüller, Alois, von Mindelheim. C.
Krätz, Jakob, von Stopfenheim. C.
Thoma, Nikolaus, von Illertissen. C.
† Cleska, Karl, von Augsburg. C.
Beitelrock, Michael, von Augsburg. C.
† Wachter, Friedrich, von Arlesried. A. C.
† Jäger, Hugo Anton, von Jettingen. C.
Vorbrugg, August, von Gunzenhausen. A. C.
Hefner, von, Joseph, von Augsburg. C.
Höfl, Karl August, von Mindelheim. C.
Strehler, Johann, von Häder. C.

---

[6]) Dr. Philos. & Medic., früher Professor der Heilwissenschaft in Erlangen, jetzt Hofrath und Professor in Göttingen.

Digitized by Google

Miller, Johann, von Augsburg. C.
Breivogel, Christian, von Worms. A. C.
† Pappler, Georg, von Augsburg. A. C.
? Fischer, Andreas, von Druisheim. C.
? Tausch, Karl Theodor, von Sontheim.
? Dinauer, Anton, von Deining. C.
† Berger, Alois von Buch. C.
† Höck, Mathias, von Augsburg. C.
? Scheck, J. Jakob, von Oettingen. C.
† Zenger, Gregor, von Landsberg. C.
† Hörmann, Firmus, von Oberhausen. C.
? Sontheimer, Mathias, von Eisenbrechtshofen. C.
? Schuler, Ignatz, von Oettingen. C.
Schenck, von, Ernst, von Ansbach. A. C.
? Neuenstein, von, Karl, von Offenburg in Baden. C.

1821/22.

† Wagenseil, Johann, von Kaufbeuren. A. C.
† Burgett, Friedrich, von Augsburg. A. C.
Forster, von, Nepomuk, von Immenstadt. C.
Enzensperg, Franz Xaver, von Sulzschneid. C.
Dingler, Emil, von Augsburg. A. C.
? Wiedemann, Alois, von Zollhaus. C.
? Baudrexler, Georg, von Pfaffenhofen. C.
Klughammer, Stephan, von Pfaffenhofen. C.
? Schwartz, Ignatz, von Mickhausen. C.
? Filser, Kaspar, von Tussenhausen. C.
Lutz, Friedrich, von Neuburg. C.
Sartorius, Christian, von Oettingen. C.
? Knotz, Joseph Quartan, von Ingolstadt. C.
? Luber, Ignatz Anton, von Landsberg. C.
Krafft, von, Fidel, von Augsburg. C.
Hederer, August, von Augsburg. A. C.
Schwarz, Gabriel, von Memmingen. A. C.
† Dempp, Wilhelm, von Augsburg. C.
† Abrell, Chr. Gottlieb, von Memmingen. A. C.
? Engelhard, Joseph, von Oettingen. C.
? Haslach, Hilarius, von Baumgarten. C.

Digitized by Google

? Hehl, Joseph, von Weinried. C.
? Stehle, Benedikt, von Sigmaringen. C.
Götz, Andreas, von Memmingen. A. C.
Abbt, Alois, von Augsburg. C.
† Gerhaher, Johann, von Augsburg. C.
† Fink, Joseph, von Augsburg. C.

1822/23.

? Balthasar, Franz Leonhard, von Bergheim. C.
Köpf, Georg, vor Anhausen. C.
† Schmidt, Friedrich, von Augsburg. A. C.
Greiff, Benedikt, von Memmingen. A. C.
† Petri, Paul, von Augsburg. A. C.
Wallner, Johann, von Oberschweinbach. C.
Böhm, Georg, von Memmingen. A. C.
? Enzensberg, Baptist, von Sulzschneid. C.
? Stuhlmiller, Joseph, von Edelstetten. C.
† Götzinger, Karl, von Weißenburg. A. C.
Haushalter, Ludwig, von München. A. C.
Weber, Max, von Nieder-Stotzingen. C.
† Neunert, Joseph, von Augsburg. C.
? Huber, Joseph Anton, von Hochaltingen. C.
? Kruis, Baptist, von Augsburg. C.
Kolb, Anton, von Großkötz. C.
? Graf, Baptist, von Anried. C.
? Wiedemann, Xaver, von Türkheim. C.
? Nägele, Xaver, von Schlingen. C.
Frommel, Alban, von Augsburg. A. C.
? Brecheisen, Joseph, von Bergheim. C.
Thoma, Benedikt, von Waal. C.
† Lechner, Joseph, von Mindelheim. C.
† Eberhardt, Karl, von Göggingen. C.
? Eberhardt, August, von Göggingen. C.
? Sedelbaur, Willibald, von Eichstädt. C.
? Stoß, Simon Anton, von Füßen. C
? Baumann, Joseph, von Biberbach. C

Digitized by Google

1823/24.

† Büſchel, Bernhard, von Großaitingen. C.
Trenkle, David, von Augsburg. A. C.
Blößt, Ludwig, von Söflingen. A. C.
? Rouille, Joſeph, von Betzenhauſen. C.
† Hörger, Karl, von Schwabmünchen. C.
Fuchs, Maximilian, von Konzenberg. C.
Looſe, Georg Friedrich, von Kempten. C.
† Hayn, Georg, von Krumbach. C.
Boos, Joſeph Valentin, von Augsburg. C.
? Bleicher, Ignatz, von Untermühlhauſen. C.
? Beck, Ignatz, von Zusmarshauſen.
? Fuchs, Andreas, von Bernried. C.
? Lutzenberger, Alois, von Eppishauſen. C.
† Fuchsberger, Franz Xaver, von Nordendorf. C.
? Merz, Firmus, von Augsburg. C.
Gerhäuſer, Karl Anton, von Nordendorf. C.
? Lindermair, Simon, von Bernbach. C.
? Fiſcher, Baptiſt, von Ried. C.
Benecke, Auguſt, von Oettingen. A. C.
† Schellhorn, von, Adolf, von Memmingen. A. C.
? Haindl, Franz Anton, von Waidhofen. C.
? Wagner, Nepomuk, von Greding. C.
? Neher, Sebaſtian, von Großkötz. C.
? Fieger, Baptiſt, von Augsburg. C.
Thenn, Karl, von Augsburg. A. C.
? Bach, Michael, von Landsberg. C.
Degmair, Moritz, von Augsburg. A. C.
? Müller, Martin, von Rettenberg.
? Kaut, Thomas, von Grafertshofen. C.
? Müller, Joſeph, von Aichen. C.
† Huber, Karl, von Augsburg. A. C.
? Cavallo, Anton, von Laugna. C.
? Hofgärtner, Franz Joſeph, von Gempfing. C.

1824/25.

? Kroner, Mathias, von Weißenhorn. C.
† Blößt, Maximilian, von Kempten. A. C.

Digitized by Google

? Gutter, Anton, von Oberrohr. O.
? Bartlme, Gabriel, von Wehringen. C.
? Clos, Ferdinand Franz, von Oettingen. C.
? Pollak, Xaver, von Eichstädt. C.
† Wagner, Emil, von Baireuth. A. C.
? Peißl, Xaver, von Stepperg. C.
? Goßner, Ulrich, von Seifertshofen. C.
† Köberlin, J. Georg, von Memmingen. A. C.
† Zetlmeißl, Philipp, von München. C.
Stetten, von, Ernst, von Augsburg. A. C.
† Vorbrugg, Ludwig, von Talmessingen. A. C.
? Holzmann, Moritz Max, von Langenerringen. C.
Gratz, Lorenz, von Stötten. C. [6])
Lodter, Jakob, von Augsburg. A. C.
? Zwirg, Wilhelm, von Illertissen. C.
? Schafhäutl, Theodor, von Mattsieß.
? Hannes, Basil, von Rückholz. C.
? Pracher, Alois, von Friedberg. C.
? Schiller, Benedikt, von Augsburg. C.
Clarmann, von, Karl, von Augsburg. C.
? Aulinger, Bernhard, von Höchstett. C.
Eppelein, Gottfried, von Augsburg. A. C.
? Kurfer, Sebastian, von Oberottmarshausen. C.
? Kollmann, Anton, von Baiersried. C.
Pfefferle, Anton, von Günzburg. C.
? Kugler, Franz, von Kirchheim. C.
? Singer, Anton, von Günzburg. C.
? Höfler, Franz, von Kriegshaber. C.
? Schneider, Joseph, von Mittelstetten. C.
? Ludl, J. Paul, von Dasing. C.
? Mayr, Alois, von Weil. C.
? Miller, Joseph, von Weißenhorn. C.
? Schmidt, J. Georg, von Langenerringen. C.
? Stötter, Anton, von Günzburg. C.

---

[6]) Dr. Theolog., früher Professor der Theologie in Dillingen, jetzt Dom-Kapitular und Generalvikar des bischöflichen Ordinariates in Augsburg.

Digitized by Google

1825/26.

† Wagner, Karl, von Baireuth. A. C.
Schönwetter, Jakob, von Kaufbeuren. A. C.
Kranzer, Joseph, von Allersberg.
† Scheu, Gottlob, von Rothenburg. A. C.
? Waitzmann, Georg, von Asbach. C.
? Fischer, Georg, von Steppach. C.
† Degmair, Friedrich, von Augsburg. A. C.
? Steiner, Johann, von Augsburg. C.
Welser, von, Michael, von Bellenberg. A. C.
? Walchner, Leopold, von Babenhausen. C.
Köpf, Kaspar, von Anhausen. C.
Kuile, Albert, von Rettenbach. C.
Ott, Alois, von Augsburg. C.
? Hößler, Lorenz, von Illeraichen. C.
? Duile, Joseph, von Grafertshofen. C.
? Baumgärtner, Ignatz, von Gebenhofen. C.
? Eberle, Georg, von Weitenang. C.
Reichenbach, Adolf, von Augsburg. A. C.
? Bröckle, Leonhard, von Augsburg. C.
† Pöschel, Erwin, von Bubenheim. A. C.
Prestele, Leonhard, von Ottmarshausen. C.
? Kober, Adam, von Edenhausen. C.
? Schlund, Johann, von Wernfels. C.
Forster, Julius, von Augsburg. A. C.
† Schröppel, Georg, von Feuchtwang. A. C.
† Cunradi, August, von Nürnberg. A. C.
Forster, Moritz, von Augsburg. A. C.
? Dempf, Johann, von Großaitingen. C.
? Popp, Karl August, von Oberndorf. C.
Fick, Johann Friedrich, von Feuchtwang. A. C.
Fucka, Karl, von Augsburg. C.
Heydolph, von, Napol., von Genderkingen. C
? Perzl, Balthasar, von Mehring. C.
? Frehling, Ambros, von Augsburg. C.
? Degen, Karl Johann, von Puschendorf. A. C.
? Schwarz, Georg, von Goldbach. C.

Digitized by Google

1826/27.

? Keller, Xaver, von Oettingen. C.
? Bitzer, Rochus, von Bertoldshofen. C.
Braun, Ludwig, von Oettingen. A. C.
? Zech, Gabriel, von Höchstädt.
Zorn, Johann, von Kempten. A. C.
Barth, Karl, von Augsburg. C.
? Wirthman, Friedrich, von Pleinfeld. C.
? Ganz, Anton, von Hohenraunau. C.
Rehlingen, von, Marquard, von Augsburg. C.
Danner, Johann, von Oettingen. C.
Joseph, Christoph, von Oettingen. A. C.
? Michel, Franz, von Wallerstein. C.
? Erhard, Xaver, von Friedberg. C.
? Abele, Johann, von Lauterbrunn. C.
Barth, Marquard, von Augsburg. C.
† Glimser, Wilhelm, von Augsburg. A. C.
? Braun, Karl, von Grino in Tirol. C.
Müller, Markus, von Kempten. C.
? Bader, Lorenz, von Schwabhausen. C.
? Müller, Johann, von Jedesheim. C.
? Brommler, Mathias, von Memmingen. C.
Drechsel, Graf von, August, von München. C.
? Hauser, Jakob, von Mindelheim. C.
? Tenner, Gregor, von Leeder. C.
† Präg, Jakob, von Augsburg. A. C.
Dobelbaur, Moritz, von Augsburg. A. C.
? Schneider, Franz Joseph, von Engelitz. C.
Nebinger, Karl, von Augsburg. A. C.
† Schmölzl, Wilhelm, von München. C.
? Weckerle, Karl, von Wettenhausen. C.
Waldmann, Vinzenz, von Oberhausen. C.
? Dempf, Leopold, von Kammlach. C.
? Bestler, Markus, von Waltenberg. C.
Hegnenberg-Dux, Graf von, Friedrich, von München. C.
? Hermann, Max, von Immenstadt. C.
? Linder, Johann, von Eschach. C.

Digitized by Google

1827/28.

Jehmüller, Johann, von Lechmühl. C.
Schmidt, Heinrich, von Harburg.
? Körner, Lorenz, von Ulm. C.
? Friedl, Leonhard, von Oettingen. C.
Weidenbach, Friedrich, von Augsburg. A. C.
? Böck, Karl, von Straßburg. C.
Stetten, von, August, von Augsburg. A. C.
? Weißhaupt, Mathias, von Hafenhofen. C.
? Berger, Anselm, von Limbach. C.
? Schwarz, Eduard, von Augsburg. C.
? Göst, Nepomuck, von Füßen.
Reichlin, Baron von, Friedrich, von Augsburg. C.
? Rudolph, Joseph, von Wattenweiler. C.
? Löwenstein, Isaak, von Kriegshaber. Isr.
? Braun, Leonhard, von Unterthürheim. C.
Martin, Anton, von Babenhausen. C.
? Lenzer, Georg, von Ettenbeuren. C.
† Schmidt, Ludwig, von Augsburg. A. C.
? Körner, Max, von Eichstädt. C.
? Loher, Georg August, von Kaufbeuren. C.
Schimpfle, Peter, von Reichartshausen. C.
Hohbach, Julius, von Oettingen. A. C.
? Mack, Jos. Ant., von Augsburg. C.
Lachenmaier, Joseph, von Allmannshofen. C.
Trenkle, Wilhelm, von Augsburg. C.
Gentner, Mathias, von Augsburg. C.
† Hitzler, Adam, von Oberhausen. C.
? Bausch, Michael, von Wettenhausen. C.
? Vogler, Alois, von Wettenhausen. C.
? Frieß, Calasanz, von Günzburg. C.
? Eberle, Andreas, von Jengen. C.
? Wolf, Andreas, von Wallerstein. C.
Kühn, Paul Ludwig, von Thalmessingen.
? Donderer, Anton, von Hainhofen. C.
Seida, Freiherr von, Albert, aus Augsburg. C.

Digitized by Google

II. Von der Oberklasse des Realinstitutes. [7])

1808/9.

Mayr, Markus, von Augsburg. A. C.
† Hartmann, Anton, von Augsburg. C.

1809/10.

Heinrich, Conrad, von Augsburg. A. C.
† Schnurbein, Freiherr von, Markus, von Augsburg. A. C.
Gombart, Ludwig, von Augsburg. A. C.

1810/11.

? Hörmann, Ernst, von Haselbach. C.
† Burkart, Joseph, von Augsburg. C.
? Auerbach, Jakob, von Moosburg. C.

1811/12.

† Drexel, J. Peter, von Augsburg. A. C.
† Hatzler, Xaver, von Hofhegnenberg. C.
† Schmidt, Joseph, von Augsburg. C.
? Hegenauer, Paul, von Neuburg. C.
? Kugler, Joseph, von Meitingen. C.

---

[7]) Das im Jahr 1808 neuorganisirte Real-Institut bestund aus Vier Instituts-Klassen und Drei Real-Schulen und war, die Jahre 1810/11 und 11/12 abgerechnet, wo es ein eigenes Direktorium besaß, dem Gymnasial-Rektorate stets untergeordnet. Da mit 1812 die drei oberen Klassen saumt dem Direktorat eingingen, so verblieb außer den Vorschulen nur mehr eine Instituts-Klasse. Die Zöglinge des früheren vollständigen Real-Institutes konnten, mit gehörig erworbenen Absolutorien zu dem Studium der Rechtswissenschaften und der Medizin auf Universität abgehen, jenen der nach 1812 verbliebenen Instituts-Klasse war nur der Abgang zu einem kameralistischen Fache erlaubt. Mit dem Jahre 1816 erlosch bekanntlich die bisherige Realanstalt gänzlich.

Digitized by Google

† Steiniken, Karl, von Zweibrücken. A. C.
† Tröltsch, Wilhelm, von Augsburg. A. C.
† Baumann, Joseph Ulrich, von Augsburg. C.

1812/13.

Zollnhofer, Johann, von Augsburg. A. C.
† Wohlgeschaffen, Eduard, von Zusmarhausen. C.
? Bühler, Johann, von Schwabmünchen. C.
? Weidner, Philipp, von Koblenz. C.
? Deutsch, J. Georg, von Reutti. C.
† Schmidt, Balthasar, von Augsburg. C.

1813/14.

Herrmann Frhr. von, Friedrich, von Memmingen. A. C.
† Aumiller, Baptist, von Eurasburg. C.
Gwinner, Heinrich, von Augsburg. A. C.
† Müller, Augustin, von Oberhausen. C.
† Moser, Franz Xaver, von Babenhausen. C.
† Ziegler, Zacharias, von Augsburg. C.
Pflummern, Frhr. von, Emanuel, von Bobingen. C.
† Bachschmidt, Christoph, von Augsburg. A. C.
Reuchlin, von, Karl, von Augsburg. C.
Mittensteiner, J. Friedrich, von Augsburg. A. C.
Hefner, von, Joseph, von Augsburg. C.
? Engelhardt, Heinrich, von Zürich. A. C.

1814/15.

? Bernheim, Jonas Hirsch, von Fellheim. Isr.
Predl, von, Franz, von Türkheim. C.
Böck, von, Anton, von Babenhausen. C.
† Ollinger, Karl, von Augsburg. C.

1815/16.

† Beringer, Ludwig, von Augsburg. A. C.
Oehl, Jakob, von Bamberg. C.
Nebinger, Wilhelm, von Augsburg. A. C.
? Caspar, Joseph, von Türkheim. C.

Digitized by Google

? Biber, Joseph Anton, von Mindelheim. C.
† Radinger, Nepomuk, von Augsburg. C.
? Müller, Johann Alban, von Ueberlingen. C.

Schlußbemerkung.

Im Jahresbericht 1821 der hiesigen Studienanstalt findet sich unter „den später Eingetretenen" der Unterprogymnasialklasse der Name: „Charles Louis Napoleon, Herzog von St. Leu, aus Paris, 13 Jahre alt" mit folgender Anmerkung des Klaßlehrers Martin verzeichnet: „Am Anfang des II. Semesters trat der Herzog von St. Leu aus dem Privatunterricht in die Klasse und machte, — obgleich noch nicht vollkommen mit der deutschen Sprache vertraut, — dieses Hindernisses ungeachtet, einen guten Fortgang."

Das Verzeichniß von 1822 bringt ihn als den 24sten unter 56 Schülern des Oberprogymnasiums, dessen Klaßlehrer Dr. Dobel die Notiz anfügt: „Ehrenerwähnung verdient unter andern der Prinz Charles Louis Napoleon, welcher, bei genauerer Bekanntschaft mit der deutschen Sprache, sich einen höhern Platz würde erworben haben."

Wir finden ihn zuletzt noch im Katalog von 1823, wo er in der Untergymnasial-Klasse des Professors Eckert als der 19te unter 58 Mitschülern angeführt ist.

Drei Jahrzehende später begegnen wir demselben Namen — zwar nicht mehr im bescheidenen Schulkatalog, dafür aber in den Annalen der Weltgeschichte. Der ehemalige Augsburger Gymnasiast war mittlerweile Beherrscher des großen europäischen Westreiches geworden.

Seine damaligen Lehrer und viele seiner Mitschüler sind seitdem schlafen gegangen; aber die Ueberlebenden erinnern sich oft noch und gerne des lebhaften, rührigen und geistesfrischen Jugendgespielen. Mag wohl der Kaiser der Franzosen hie und da in einsamen Momenten auch noch des friedlichen St. Annahofes von Augsburg gedenken? — — —

Digitized by Google

Verzeichniß

der

Rektoren, Konrektoren und Lehrer

an der

Studienanstalt zu St. Anna

von 1807 bis 1828.

Mit biographischen Notizen über dieselben.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Rektoren und Konrektoren.

1807.

† 1. **Beyschlag** Dr., Daniel Eberhard A. C., geboren den 9. Februar 1759 zu Nördlingen; studirte Theologie und Philologie in Leipzig, wurde 1782 Präceptor und 1789 Rektor in seiner Vaterstadt. Zum Rektor des Gymnasiums von St. Anna und Stadtbibliothekar nach Augsburg berufen, wirkte er an genannter Anstalt bis zu seinem Abgange mit einer Umsicht, Liebe und Treue, die ihm nicht nur die Herzen seiner Kollegen und Schüler gewann, sondern auch das Zeitalter des vereinigten Gymnasiums von 1807 an, dessen Begründer und Träger er mit gewesen ist, zu einem in der Erinnerung gefeierten hat werden lassen.

Als Lehrer der philosophischen Vorbereitungswissenschaften und der Pädagogik bis 1816, dann der Religion bis 1820 und der von ihm leidenschaftlich bevorzugten hebräischen Sprache bis 1829 hat er sich durch seinen klaren und lebendigen, Jedem verständlichen Vortrag, sowie durch den unermüdlichen Eifer und Fleiß, womit er die Lehrgegenstände betrieb, um die Ausbildung der Zöglinge in den obern Klassen hochverdient gemacht.

Seine schriftstellerische Thätigkeit im Fache der Pädagogik, dann die Gründung der ersten Sonntagsschule in Augsburg, so wie die eifrige Förderung des Volksschulwesens hatten ihm gleich in der ersten Zeit seines Eintritts dahier einen entschiedenen Ruf gesichert.

Als Rektor des vereinigten Gymnasiums hat er, im Verein mit gleichgesinnten wackern Kollegen, die konfessionelle Eintracht unter den Lehrern, wie unter den Schülern nicht nur angebahnt, sondern sie auch stets zu beleben und bis zu seinem Abgang in erfreulichster Weise festzuhalten verstanden.

Offenen und biedern Charakters, anspruchslos und zuvorkommend im Umgangsleben, hat er mit Wissen und Willen nie Jemanden gekränkt; und Beleidigungen seiner Person eben so schnell zu vergessen als zu verzeihen gewußt.

Digitized by Google

Ein Mann des Friedens, haßte er Zank und Zwietracht und litt sie nicht bei seinen Untergebenen. Wenn er irgend Vergehungen hart strafte, so waren es die kleinen Raufereien der Jugend.

Sein patriarchalisches „Er", womit er Alt und Jung anzureden liebte, ist uns unvergessen! Keinem ist es je eingefallen, sich dadurch verletzt zu fühlen.

In Liebe hat er uns geführt, in Geduld uns getragen, Vielen unter uns dazu noch Wohlthaten erwiesen; — darum ist die Rückschau in die Zeit seiner Rektoratsführung eine erhebende geblieben.

Mit dem 20. September 1820 trat Beyschlag in den selbsterbetenen Ruhestand, wirkte jedoch mit gewohnter Thätigkeit noch als Kreis- und Stadt-Bibliothekar sowie als Konservator des Antiquarium romanum fort, schrieb 1831 noch seine: „Kurze Nachrichten von dem Gymnasium zu St. Anna in Augsburg" zur dritten Säkularfeier dieser Anstalt, und erlebte als ziemlich rüstiger Greis das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Amtsthätigkeit, sowie im Jahr 1833 seine Ernennung zum Königl. Hofrath und Dekorirung mit dem Ehrenkreuz des Ludwigsordens. Inmitten der Vorbereitung eines Werkchens „über die Münzgeschichte Augsburgs" ereilte indessen der Tod den verehrten Greis am 9. Februar 1835, nachdem ein Nervenschlag ihn am 23. Januar auf's Krankenlager niedergeworfen hatte. Er verschied im von Rauner-Stiftungshaus, Annahof D. 233, in den Armen seiner einzigen Tochter, (Gattin des Professors Heinrich Schmidt,) deren kindliche Liebe ihn treu gepflegt hatte.

Die Trauer um ihn war eine allgemeine. Tausende geleiteten am 11. Februar in unabsehbarem Zuge den Heimgegangenen zu seiner letzten Ruhestätte, wo das seelenvolle Auge, die wunderschön gebaute Hand, das an Liebe so reiche Herz — einst die Zierden einer sonst unscheinbaren Hülle — hinfort modern sollten.

Aufrichtige Thränen netzten seine Gruft. Er war ihrer werth! Jeder von uns durfte mit Claudius ausrufen:

Ach sie haben
Einen guten Mann begraben,
Und mir — — war er mehr!

† 2. **Sonntag** Dr., Peter C., geboren den 20. Juli 1765 in Zusmarshausen in Schwaben, trat zu Neresheim in den Benedik-

Digitized by Google

tinerorden, wurde am 20. September 1788 Priester und 1807 Konrektor und Professor in Augsburg, wo er über vier Jahre an der Oberklasse die philologischen und geschichtlichen Studien lehrte und zugleich in den höhern Klassen Religionsunterricht ertheilte, bis ihn im Januar 1812 die Berufung zur obern Stadtpfarrei Ingolstadt von hier wegführte. Mit aufrichtiger Betrübniß sahen ihn Lehrer und Schüler von einer Anstalt scheiden, an welcher er sich ungetheilte Hochachtung erworben hatte. Er wohnte während seines Hierseyns in der St. Annagasse D. 262.

Sein kluges und würdevolles Benehmen, sein ausgezeichnetes Wissen, seine seltene Lehrgabe, der tiefe Ernst, womit er besonders den Religionsunterricht vortrug, machten ihn zu einem der Geehrtesten unter den Lehrern.

Sein richtiges Auffassen der Zeitanforderungen, seine redliche Bemühung, Hand in Hand mit dem innig ihm befreundeten Beyschlag, die konfessionelle Harmonie am Gymnasium lebendig zu erhalten, haben das Andenken an sein Konrektorat zu einem gesegneten werden lassen.

Seine imponirende Gestalt, seine sonore aber decidirte Stimme, seine ernstgemessene aber dabei taktvolle Behandlung der ihm untergebenen Zöglinge stehen bei uns Aelteren in freundlicher Erinnerung.

Später noch Pfarrer zu Thannhausen und Nassenbeuren in Schwaben beschloß er zuletzt als ehrwürdiger Jubelpriester und Kommorant sein Gott geweihtes Leben am 15. Februar 1845 zu Mindelheim in Oberschwaben an den Folgen der Altersschwäche.

1811.

† 3. **Stark**, Augustin C., geboren den 22. Februar 1771 zu Augsburg, Kanonikus des aufgelösten regulirten Chorherrnstiftes zu St. Georg daselbst, erhielt am 5. April 1795 die Priesterweihe, wurde 1807 Professor der Mathematik und Physik an der neuerrichteten Bürgerschule, 1808 am Realinstitut und 1811 am Gymnasium zu St. Anna, wurde 1812 Konrektor dieser Anstalt und 1820 in erbetenen Ruhestand versetzt, welchen er, gefolgt von der Verehrung seiner Kollegen und Schüler antrat, um seine rastlose wissenschaftliche Thätigkeit fortzusetzen und mit jener für das Wohl seiner Kirche zu vereinigen, denn schon 1821 wurde er zum

Digitized by Google

Kapitular am hiesigen Domstift ernannt und verschied als solcher sanft und selig in Folge einer Nervenlähmung am 8. März 1839 in dem Hause C. 66 nächst der Sternwarte.

Schwärmerisch begeistert für das Studium der Mathematik und Astronomie hatte der Verewigte die Erholungsstunden seines einsamen Klosterlebens hiezu verwendet und von dort aus schon einen reichen Fond mit in die Welt hinübergenommen. Ein pflichttreuer und gewissenhafter Lehrer, war er stets ängstlich bemüht, dieselbe Begeisterung auch in den Schülern wachzurufen. Es gelang ihm jedoch nur bei den Begabtesten, denn sein Lehrtalent stund nicht im richtigen Einklang mit der schwierigen Aufgabe, die er sich gesetzt hatte.

Jenen war aber der wohlwollende Mann dann mit vollem Herzen zugethan und blieb es ihnen auch. Die Strauchelnden auf der Bahn der trockenen Mathesis pflegte er stets auf die Zukunft „der schönern Gegenstände" (so nannte er die angewandte Mathematik) zu vertrösten, um ihnen die Gegenwart erträglich zu machen. Aber ach — — Viele waren berufen, die Wenigsten auserwählt! Und — dennoch hat das liebevolle Gemüth Stark's von Keinem der Ungelehrigen sich je abgewendet.

Die Zeit seines Konrektorates steht in gleich gutem Andenken. Er hatte im Geiste Sonntags fortgearbeitet und es gebührt ihm die gleiche Anerkennung.

Während dieser Periode bewohnte er mit seinem Freund Zech dasselbe Haus D. 247 an der Gögginger Mauer, wo er sich eine kleine Sternwarte erbaut hatte. Dort sieht ihn das Auge der Erinnerung noch heute im geblümten Schlafrock, das klösterliche Schlegelchen auf dem sparsam behaarten Haupte, am weitgeöffneten Fenster ruhig hanthierend mit dem großen Branderschen Tubus.

Seine astronomischen und meteorologischen, mit wahrem Bienenfleiß bis zum Tod fortgesetzten Beobachtungen, dann auch seine schriftstellerische Thätigkeit hierin verschafften ihm einen geehrten Namen in der Gelehrtenwelt und die Aufnahme in die Königl. Akademie der Wissenschaften und verschiedene andere gelehrte Gesellschaften; frühe schon das Ritterkreuz des Hausordens vom heiligen Michael, später das Kommandeurkreuz des Großherzog. Hessischen Verdienstordens.

Daß diesem würdigen Manne neben seiner Wissenschaft auch die Kunst nicht fremd geblieben, wird Jeder bestätigen, dem es je

Digitized by Google

vergönnt war, seine Virtuosität in Behandlung der Orgel zu bewundern. Es war ein stilles, frommes, redliches Gemüth, das man mit ihm begrub, und mit ihm sank Eine der vielen gelehrten und künstlerischen Notabilitäten ins Grab, die, aus dem kontemplativen Stillleben einsamer Klöster hervorgegangen, der Welt vielfach nützlich geworden sind. Ihm sei die Erde leicht!

1820.

† 4. **Wagner** Dr., Lorenz Heinrich A. C., geboren den 14. Oktbr. 1774 zu Schwarzenbach a. d. Saale in Oberfranken, studirte Philologie in Erlangen und Leipzig, war früher Professor am Gymnasium und Bibliothekar der Kgl. Kanzleibibliothek in Baireuth, wurde 1820 als Rektor und Professor der Oberklasse des Gymnasiums nach Augsburg berufen, erhielt 1821 Titel und Rang eines K. Hofrathes und dozirte vom Jahre 1824 an als Professor der neuerrichteten Lycealklasse, Philologie und Geschichte, behielt sein Rektorat nach der 1828 erfolgten Trennung der Gymnasien an jenem von St. Anna volle 12 Jahre bei und wurde alsdann im Herbst 1840 auf Grund seiner Kränklichkeit hin in wohlverdienten Ruhestand gesetzt, nachdem er als thätiger Lehrer während seiner einundzwanzigjährigen, durch manche Mißverhältnisse und schwere Körperleiden vielfach getrübten Amtsführung, Hunderte von hoffnungsvollen Jünglingen zur Hochschule vorbereitet und so um Staat und Kirche sich verdient gemacht hatte.

Nicht lange sollte er dieser Ruhe theilhaftig seyn. Am 13. April 1841 entschlief er im Frieden, um den er im Leben viel gerungen. Er starb im Hause D. 269 St. Annagasse an den Folgen einer Lungenkrankheit.

Wagner war ein Jugendfreund Jean Paul Friedrich Richters und mit ihm auch in fortwährendem geistigen Verkehr geblieben. Daher seine Vorliebe für die schönwissenschaftliche vaterländische Litteratur, die er auch auf seine Schüler überzutragen stets lebhaft bemüht war.

Von den sechs hoffnungsvollen Söhnen, welche er einst mit hieher gebracht hatte, mußte der bekümmerte Vater noch bei Lebzeiten Vieren ins Grab nachsehen. Sie starben im kräftigsten Jünglings- und Mannesalter.

Digitized by Google

Erhellt wurde indeß der Lebensabend des tiefgebeugten Mannes noch durch das Bewußtseyn, seinen Namen von den zwei einzigen Ueberlebenden ruhmvoll fortgepflanzt zu sehen. Der eine davon ist der Physiolog Rudolf Wagner in Göttingen, eine Zierde der dortigen Universität, der andere Moritz Wagner, der Naturforscher und Ethnograph, dessen merkwürdige Reisen ihm einen europäischen Namen verschafft haben.

1820.

† 5. **Hölzl**, Joh. Peter C., früher Professor am Lyceum in Salzburg, kam im Spätherbst 1820 als Konrektor und Professor der Obermittelklasse ans hiesige Gymnasium, welches er 1824 wiederum verließ, um das ihm übertragene Rektorat der Studienanstalt in Straubing zu übernehmen. Von Augsburg nahm er den Ruf eines eben so intelligenten Philologen als berufstreuen Lehrers mit fort, dessen heiteres und wohlwollendes Gemüth sowohl in der Klasse als im Privatleben sich in herzgewinnender Weise kundgab. Als Konrektor war er seiner Humanität wegen hochgeschätzt, denn er besaß in hohem Grad die Gabe, zu vermitteln und war kein großer Freund vom Strafen. Er bewohnte hier das Rektoratsgebäude im St. Annahof.

In Straubing wirkte er als Vorstand des Gymnasiums und Professor der Oberklasse bis zum Jahre 1834, wo ihn zunehmende Kränklichkeit nöthigte, sich den Ruhestand zu erbitten. Sicherlich folgte ihm in denselben auch die Hochachtung und Liebe seiner dortigen Kollegen und Schüler. Nach kurzer Zeit ging jedoch der treffliche Mann, tiefbeklagt von Allen, die ihn kannten, zu seiner ewigen Ruhe ein. Er bewohnte hier mit seiner Familie das Rektoratsgebäude im St. Annahof.

1824.

† 6. **Hastreiter**, Joseph C., geboren den 25. November 1784 zu Leming in Niederbayern, wurde zum Priester geweiht den 30. Aug. 1807. Nachdem er als Professor zu München und Straubing viele Jahre schon gewirkt hatte, trat er 1824 als Lycealprofessor der Philosophie und Religionslehrer an den Gymnasialklassen zu St Anna in Augsburg ein nnd wurde zugleich mit dem Konrektorate dieser Studienanstalt betraut.

Digitized by Google

Nach der Trennung 1828 ging er als Lycealprofessor mit zu St. Stephan hinüber. Vier Jahre hat er in der erstern und zwei an der letzten Anstalt thätig und eifrig gewirkt. Als Konrektor entwickelte er dieselbe Mäßigung und versöhnliche Gesinnung wie sein Vorgänger; als Professor hat er seinem Lehrstuhl durch umfassendes und tiefes Wissen Ehre gemacht Seine Schüler schätzten ihn hoch und sahen ihn ungern scheiden, als er, des Katheders müde, 1830 denselben verließ, um Stadtpfarrer zu St. Martin in Landshut zu werden.

Hier in Augsburg schon kränkelnd, starb er dort im Jahre 1831 nach längerm Brustleiden.

II. Ordentliche Lehrer.

1807.

† 1. **Beyschlag.** S. I. 1.

† 2. **Sonntag.** S. I. 2.

† 3. **May,** J. Gottlob A. C., geboren den 1. April 1754 zu Chemnitz in Sachsen, vollendete seine philologischen Studien zu Leipzig, wurde 1780 in Augsburg als Lehrer am Gymnasium zu St. Anna angestellt; 1812 wurde er Professor der Oberklasse und blieb es bis 1820, wo er wegen Körperleiden in erbetenen Ruhestand trat, starb 15. Oktober 1821 im Hause D. 233 an Abzehrung.

Vielseitige Kenntnisse, auch außer denen seines Faches, zierten ihn. Er war ein geübter Numismatiker und Naturkundiger, besaß auch interessante Sammlungen. Diese und seinen ansehnlichen Bücherschatz überließ der Gefällige bereitwillig fremder Benützung. Seine Lehrvorträge waren anschaulich und darum befriedigend, die über Alterthumskunde sogar anregend. Gerne erinnern wir uns der schönen Nachmittagsstunden, in denen er über deutsche Litteratur vortrug. Seine Uebungen im mündlichen lateinischen Vortrag wurden Manchem später von großem Nutzen. Seine Schüler behandelte

Digitized by Google

er nicht als Vorgesetzter, sondern als wohlwollender väterlicher Freund. Dafür ward ihm unter ihnen allezeit auch der Name: „Vater May".

Seine rührenden Schilderungen von der Armuth seiner trüben Jugend haben uns oft erschüttert, unsere Herzen aber dem seinigen näher gerückt. Diese Armuth aber war die Mutter jener Sanftmuth und Gelassenheit, die wir oft an ihm bewunderten. Sie hatte ihn dulden und vergeben gelehrt, denn ein Kreuzträger war er geblieben bis ans Ende seiner Tage. Unverbittert gieng er aus einem Leben, das ihm des Guten wenig, des Herben viel bereitet hatte. Das Vertrauen und die Liebe seiner Schüler war ihm oft Ersatz für Entbehrungen, die ihm das Geschick auferlegt hatte.

Lesen wir nocheinmal seine, ihm einst von Freundeshand gesetzte Grabschrift, ehe sie vollends zerbröckelt seyn wird.

Sie charakterisirt ihn und lautet folgendermaßen:

Von außen hat Dir zwar kein holder Mai geblüht,
Doch schuf ihn magisch Dir Dein freundliches Gemüth;
Und jener Saame, den als Lehrer Du gestreut,
Hat Dich als reiche Saat, zum Theil schon reif, erfreut.
Genieße nun des Mai, der dort Dir ewig lacht!
Doch blick auch noch auf uns durch dieses Grabes Nacht
Und siehe, wie die Lieb' um Dich, verklärter Freund,
Mit tausend Segnungen an dieser Stätte weint! —
— Wie Regenschauer oft der Sonne Glanz durchbricht,
Hüllt unsern trüben Blick der Hoffnung mildes Licht,
Der Hoffnung, ewig einst mit Dir vereint zu leben
Mit Dir im Preisgesang den Schöpfer zu erheben! — —

† 4. **Schlichting,** Lorenz Benedikt C., geboren 21. März 1781 zu Winterrieden in Oberschwaben, wurde den 17. Dezember 1803 als der letzte Novize des Collegiums zu St. Salvator zum Priester geweiht, nachdem er, schon während seines Diakonates zum Lehramt berufen, mehrere Jahre als Lehrer thätig gewesen war. Am vereinigten Gymnasium 1807 als Professor angestellt, wirkte er kaum ein Jahr; nahm aber, da er 1808 als Gymnasialprofessor nach Dillingen versetzt wurde, dennoch den Namen eines vorzüglichen und vermöge seiner humanen Behandlungsweise der Schüler äußerst beliebten Lehrers von hier mit dahin.

Digitized by Google

In Dillingen lehrte er sofort 16 Jahre am dortigen Gymnasium, bis er 1824 zum Regens des dortigen bischöflichen Klerikalseminars und Professor der Theologie am Lyceum ernannt wurde. Diese Regentur versah der eben so geistvolle als gelehrte Mann mit einer Liebe zu den ihm anvertrauten Klerikern und mit einer Gewissenhaftigkeit in seinem schweren Amte, die ihm allgemeine Hochachtung und die Herzen Aller gewann, die mit ihm in Berührung kamen. Daher sein am 9. Juni 1843 nach schweren Leiden erfolgter Hintritt auch allgemeine Trauer hervorrief. Neun und dreißig Jahre hatte der Verewigte im Lehramte zugebracht, und in den 19 Jahren seiner Vorstandschaft jenes Seminars über neunthalbhundert Diözesankleriker für die Seelsorge herangebildet, zugleich aber auch den wohlthätigsten Einfluß auf das Gedeihen sämmtlicher Studienanstalten Dillingens bewährt. Kein Wunder, wenn der Verlust eines so ausgezeichneten Gönners dieselben aufs empfindlichste berührt hat.

† 5. **Neuhofer**, Gerhard Adam A. C., geboren 18. Jänner 1773 zu Augsburg, studierte Theologie in Altdorf, wurde 1803 Diacon bei St. Jakob in Augsburg und als solcher 1807 zugleich Professor der griechischen und deutschen Sprache am Gymnasium zu St. Anna, 1808 Progymnasiallehrer; verließ aber 1809 diese Stelle freiwillig und schied unter dem Bedauern der Lehrer und Schüler, denen er ein liebgewonnenes Glied der Anstalt geworden war. Sein am 12. Dezember 1816 am Schlagfluß plötzlich erfolgter Tod wurde um so mehr beklagt, da in ihm, als dem Diakon von St. Anna, ein beliebter Prediger, außerdem aber noch ein geschätzter Schriftsteller verloren gieng. Seine Morgen- und Abendbetrachtungen, seine lokalhistorischen Schriften, so wie die reichen Produkte einer fruchtbaren und genialen Gelegenheitspoesie hatten ihm in Augsburg einen gefeierten Namen erworben.

† 6. **Bachmayer**, Samuel A. C., geb. 1744 zu Augsburg, studierte in Halle und trat 1778 als Lehrer in das hiesige Gymnasium zu St. Anna ein, an welchem er bis zum Jahr 1809 verblieb, sofort zur Realschule übertrat, und nach besten Kräften bis zu seiner 1810 erfolgten Quieszenz mitwirkte. Er starb den 23. Febr. 1830 an Herzwasserfucht in dem hohen Alter von 86 Jahren; Barfüßer-Gasse C. 232.

Digitized by Google

† 7. **Stark**, Joh. Georg, A. C., geb. 30. März 1767 zu Augsburg, arbeitete sich unter Mühsalen, die ihm der Druck häuslicher Verhältnisse aufbürdete, mit eisernem Fleiß durch das hiesige Gymnasium und brachte es, ohne Universitätsstudien, — dazu war er zu arm, — zu einer Lebensstellung, in welcher er sich ein anständiges Auskommen und wenn auch keine irdischen Güter, doch den Ruf eines der vorzüglichsten Vorbereitungslehrer erwarb. 1806 wurde er Hilfslehrer am Gymnasium bei St. Anna und 1808 Oberprimärlehrer, auf welcher Stelle er getreu und eifrig bis zu seinem Tod fortarbeitete, der am 18. Juli 1817 in Folge eines Faulfiebers den athletisch gebauten ungemein rüstigen Mann binnen wenig Tagen dahin raffte. Seine nie ermüdende Thätigkeit hatte sich übrigens nicht aufs Lehramt allein beschränkt. Wohlausgerüstet mit selbsterworbener Kenntniß neuerer Sprachen, hatte er die nach Brandmüllers Tod übernommene Redaktion der Moyschen Zeitung neben seinem Amte mit Geschick und Glück geführt.

An die Fähigkeiten und Leistungen der Schüler machte er, wie alle Autodidakten, große, jedoch nie übertriebene Anforderungen. Winkelzüge oder gar Lügen waren dem offenen und wahrhaften Mann in der Seele verhaßt, darum strafte er sie stets aufs schärfste.

Streng war seine Schulzucht, aber sie war eine gerechte und unpartheiische. Gerne bediente er sich dabei der Pflanzengeschlechter „Corylus und Canna," welche er „Freundlein" nannte und in einem Schranke zahlreich vorräthig hielt. Dabei gab es aber auch Eselskappen für die Trägen, Larven mit dem Gänseschnabel für Schwätzer, Fegbürste und Hadern für die Unreinlichen u. dgl. m. Originell, aber äußerst heilsam war seine Strafmethode des Jähzorns, welche mit Sitzbädern viel Aehnlichkeit hatte, nur daß statt des Wassers, das kalte Steinpflaster vor der Klasse in Anwendung kam.

Der Montag war Jahr aus Jahr ein der dies irae, weil der vorangegangene Sonntag für Viele ein Tag der Trägheit gewesen war. Wie mancher Schmerzensschrei des empörten Fleisches verhallte damals in den weiten Räumen der Oberprima! wie manche Thräne stillen Grimmes ward dort auf die harten Subsellien niedergeweint!

Digitized by Google

Sie ist nun längst im Meere der Ewigkeit, jene sogenannte gute alte Zeit, mit all' ihrem Licht und Schatten; zurückwünschen werden wir sie uns nimmer; aber der Männer, die sie gebar, um guten Keim in uns zu säen, werden wir stets in Liebe gedenken; und zu diesen hast auch Du, redlicher biederer Stark, gehört!

1808.

† 8. Zech, Dr. Phil. Nerius C., geb. 21. September 1775 zu Oberdorf im Allgäu, studierte Theologie in Dillingen und erhielt seine Priesterweihe am 9. März 1799. Nachdem er einige Jahre als Hilfsgeistlicher (u. a. auch bei Michael Fenneberg, dem bekannten frommen Pfarrer zu Seeg) gearbeitet und dabei mit Eifer seine philologischen Studien fortgesetzt hatte, wurde er 1808 Professor der Untergymnasialklasse in Augsburg und 1818 der Obermittelklasse, als welcher er 1820 an das Gymnasium zu Regensburg versetzt wurde. Daselbst trat er 1830 als Professor in erbetenen Ruhestand und erhielt eine Kanonikatstelle an dem dortigen Kollegiatstift zur alten Kapelle, als dessen Kustos der ehrwürdige Jubelpriester am 5. Jänner 1850 sanft und selig entschlief. Während seines zwölfjährigen Hierseins bewohnte er mit seinem Kollegen und Freund Augustin Stark das Haus D. 247 an der Göggінger Mauer.

Ein köstlicher Kern in unansehnlicher Schaale! — ein tiefes Gemüth, werth, näher gekannt zu sein! — ein Herz voll Frömmigkeit; Jedem offen, der mit ihm in geistigen Verkehr trat! —

Schüler und Freund eines Sailer, Christoph Schmidt, Weber, Zimmer und noch manches edlen Mannes jener Zeit, nahm er früh schon jene fromme Richtung in sich auf, die ihn am hiesigen Gymnasium nicht allein zum trefflichen Religionslehrer seiner Glaubensgenossen, sondern auch zu einem der treuesten Mitarbeiter an dem Werke der Einigung zwischen den beiden Konfessionen auf rein christlicher Basis werden ließ. Er ist ein Mann der Duldung bis an sein Ende geblieben.

Sein Lehramt versah er mit der ihm von Jugend auf inwohnenden Gewissenhaftigkeit und sein redliches Bemühen, das eigene Wissen und den eigenen Fleiß auch auf den Schüler überzupflanzen

Digitized by Google

machte ihn hochachtenswerth. Schade, daß sein Vortrag nicht so fließend war, wie der manches Andern!

Wohl hatte er vielfach Rügen zu ertheilen, denn seine Herzensgüte wurde in der Klasse vielfach mißbraucht. Nie aber gab er sie mit Härte; er kleidete sie meist ins Gewand poßierlicher Sarkasmen. Dem Irrenden war er ein versöhnlicher Beurtheiler, dem Reumüthigen ein wohlwollender Führer auf der Rückkehr zur Besserung.

Wohl entbehrte er der geschmeidigen Manieren der Weltleute und sein Aeußeres bot eher Mängel als Vorzüge dar. Aber den unscheinbaren Körper bewohnte eine Johannesseele. Ohne Feind ist sie einst unter uns gewandelt. Ohne Feind ist sie in ihre ewige Heimath gegangen. Have pia anima!

† 9. **Kirchner**, Dr. Joseph Narzissus C., geb. 16. März 1774 zu Augsburg, trat in frühem Jünglingsalter in den Benediktinerorden, studierte Theologie in der hiesigen Reichsabtei zu St. Ulrich und Afra und erhielt da die Priesterweihe am 29. Juli 1796. Nach der Säkularisation wurde er 1807 an der Bürgerschule als Professor der deutschen Sprache und Religionslehrer angestellt, trat 1808 für das Fach der Mathematik und Physiographie ans Gymnasium über, und verließ dasselbe 1812, um als Studienlehrer nach Neuburg abzugehen. 1814 kam er als Professor der Untergymnasial-Klasse wieder hieher und verließ uns 1818, wo er an die Obermittelklasse nach Aschaffenburg berufen ward. 1819 wurde er Lycealprofessor der Mathematik in Speyer. In diese Zeit fällt sein Uebertritt zur protestantischen Kirche, dem seine Verheurathung folgte. 1822 kam er nach Zweibrücken; 1831 endlich als Gymnasialprofessor nach Baireuth, woselbst er noch 12 Jahre bis zu seinem am 30. August 1843 erfolgten Ableben wirkte.

Er erlag nach langen und schweren Leiden der Steinkrankheit und starb auf einer Badreise nach Ems bei seinen Verwandten in Speyer.

Während seines Hierseins bewohnte er früher das Haus B. 30 obere Max-Straße, zuletzt A. 9 Wintergasse.

Dieser talentvolle Mann, den nicht sowohl innere Neigung, als vielmehr Pietät und Gehorsam gegen seine Eltern einst ins Kloster

Digitized by Google

geführt hatte, nahm einen reichen Fond philologischer und mathematischer Kenntnisse mit ins Weltleben hinaus und verwerthete denselben später mit Glück an seine Schüler, deren Aufmerksamkeit er, mittels seiner ausgezeichneten Lehrgabe, allenthalben zu fesseln wußte. Viele hat er zu höherm Aufschwung in der Wissenschaft geweckt; nicht Wenigen war er ein entschiedener aber milder Ordner ihres ungeregelten Fleißes; — Allen war er ein wohlwollender Freund, der lieber vermittelte, denn strafte.

Dieß und sein stets heiterer Humor, womit er dem Unterrichte Leben gab, hat ihn zu einem der beliebtesten Lehrer gemacht. Wir werden seiner nie vergessen!

† 10. **Kuttler**, Jakob A. C., geboren 8. Februar 1782 zu Ulm, bereitete sich ohne Zweifel in Tübingen zu seiner spätern Laufbahn vor, wurde hierauf Hilfslehrer bei dem berühmten Pestalozzi in Yverdon und kam 1807 als Professor der deutschen Sprache ꝛc. an die hiesige Bürgerschule, 1808 als Lehrer der Realgegenstände an das Progymnasium bei St. Anna und ging 1809 als Oberreallehrer von hier nach Ulm ab, woselbst er am 17. Februar 1831 nach langer Krankheit verstorben ist.

Er hat während seines Hierseyns im Rektorathause gewohnt, war in den ihm zugewiesenen Fachgegenständen ein sehr tüchtiger Lehrer und wegen seines freundlichen Benehmens gegen die Schüler bei diesen äußerst beliebt. In einigen untern Klassen hatte er gelungene Versuche mit der Pestalozzischen Methode gemacht; auch 1807 schon mehrerlei gymnastische Uebungen an den hiesigen Lehranstalten eingeführt und mit besonderm Eifer bis zu seinem Abgang fortgesetzt. Gerne erinnern wir uns daher des schönen athletisch gebauten Mannes, dessen Behendigkeit und Rührigkeit schon damals uns einen Vorgeschmack des später so wichtig gewordenen Turnwesens gab.

† 11. **Waßer**, David A. C., geboren 17. April 1775 zu Augsburg, studierte Theologie in Halle, trat 1805 dahier ins Predigtamt, wurde 1807 Professor der Religion an der Bürgerschule, 1808 Oberprimärlehrer, als welcher er im Januar 1810 freiwillig vom Gymnasium abging. Als II. Diakon der Barfüßerpfarrei gieng er 1815 auf die Pfarrei Thalmessingen in Mittelfranken ab und starb daselbst an Luftröhrenschwindsucht am 15. Oktober 1821.

Digitized by Google

† 12. **Schleißner**, Daniel A. C., geboren 3. September 1760 zu Augsburg, absolvirte Theologie in Leipzig und trat 1786 als Hofmeister in das von Halderische Haus in Augsburg ein, wurde sofort schon 1788 Hilfslehrer am Gymnasium zu St. Anna, 1811 Primärlehrer und erlag im Scholarchathause D. 239 am 8. August 1813 einem Nervenfieber. Die Jahresberichte bezeichneten ihn als einen äußerst pünktlichen und gewissenhaften, dabei seinem Posten vollkommen gewachsenen Schulmann.

† 13. **Ströbel**, Kaspar C., geboren 4. Januar 1748 zu Ottenried, studierte Kameralwissenschaften zu Innsbruck, vertauschte aber als Hochstift-Augsburgischer Rentamtspraktikant später seinen Stand aus Vorliebe für das Schulfach mit diesem; wurde 1775 Lehrer der katholischen Stadtschule von St. Martin zu Augsburg, 1803 an der katholischen Normalschule, 1808 endlich Primärlehrer am Gymnasium zu St. Anna, trat 1813 in Quiescenz und starb im Hause C. 199 am Schmiedlech dahier den 7. August 1820 an der Abzehrung.

Dieser vielseitig nützlich gewordene Biedermann hat in den 38 Jahren seines rastlos thätigen Schullebens wohl den größern Theil der hiesigen katholischen Bürgerschaft herangezogen, und in seiner frühern, mit einer deutschen Schule verbundenen Lateinklasse manchen brauchbaren Jüngling zu den höhern Studien vorbereitet. War auch seine Unterrichtsmethode schon damals eine ziemlich antiquirte und hat er dabei auch von jener kurzen und vielbekannten Ochsensehne (die er stets unterm Rock bei sich trug, um auch gelegentlich dem Straßenunfug der jungen Scholaren mit Nachdruck zu begegnen) — fleißigen Gebrauch gemacht, so ist doch manche aufrichtige Thräne des Dankes auf den Sarg des wohlmeinenden redlichen Lehrers geflossen, als man in ehrenvollem Leichenzug ihn zur Ruhe bestattete.

† 14. **Brandmüller**, Tobias A. C., geboren 10. Oktober 1749 zu Memmingen, beschloß seine theologischen und philologischen Studien in Göttingen, wurde 1776 Lehrer am Gymnasium zu St. Anna in Augsburg, trat 1807 als Professor der Geschichte und Geographie an die Bürgerschule über, kehrte 1808 als Progymnasiallehrer ans Gymnasium zurück und starb als solcher im Scholarchathause D. 239, den 20. Mai 1812 an Leberverhärtung.

Digitized by Google

Viele Jahre hindurch hat der Verewigte die damalige Augsburger Ordinari-Postzeitung mit großer Umsicht redigirt und dadurch zu ihrer Verbreitung wesentlich beigetragen, überhaupt aber auch, vermöge seiner Vertrautheit mit den neuern Sprachen, sich in den schweren Kriegszeiten seinen Mitbürgern vielfach nützlich gemacht und damit einen gefeierten Namen erworben.

Als Lehrer haben ihm seine Kenntnisse, aber auch seine strenge Disciplin die allseitige Achtung gesichert. Seine Donnerstimme verlieh den ohnedieß anregenden Lehrvorträgen besondern Nachdruck. Das „Exil" hinter dem thurmartigen Ofen sicherte die Ruhe in der Klasse; die sogenannte „Reitschule" — belebt von dem gefürchteten goldbeknöpften spanischen Rohr — diente als probates Excitans für die Trägheit. — Lächeln sah man ihn nur selten, Lachen nie.

Siebenunddreißig Jahre lang hat dieser Ehrenmann mit ausdauernder Thätigkeit gelehrt und ein großer Theil des protestantischen männlichen Publikums ist durch Brandmüllers Schule gegangen.

Die Entschiedenheit seines Charakters, seine Unpartheilichkeit und der Erfolg seines lehrreichen Unterrichtes ist von allen seinen Schülern jedes Zeitalters anerkannt worden. Darum nahm er auch ihren Dank und Segen mit in die Gruft.

1809.

† 15. **Wazanini**, Dr. Thomas C., ein geborner Bamberger und ehemaliger Conventual der Cisterzienserabtei Langheim in Oberfranken, wurde 1808 Primärlehrer in Neuburg und 1809 Oberprimärlehrer in Augsburg, ging von hier 1812 nach Freysing als Oberinspektor des dortigen Schullehrerseminars ab und starb daselbst nach Jahresfrist. Wohnte hier auf dem Obstmarkte D. 102.

Tief wurde sein Abgang von hier bedauert, denn seine Kollegen verloren an ihm einen wohlgesinnten, zur Aufrechthaltung des Rufes der Studienanstalt aufs thätigste mitwirkenden, dabei im Umgang liebenswürdigen und verträglichen Amtsgenossen, und seine Schüler einen werth und theuer gewordenen Lehrer; denn nie hat seine Hand, obwohl damals noch der Stock Herr und Meister in den untern Klassen war, Einen derselben berührt. Lehrreich und anregend war die Methode seines Unterrichtes und nur Verstöße gegen Ordnung und Pünktlichkeit konnten den Tadel dieses ausgezeichneten Lehrers

Digitized by Google

hervorrufen. Dann aber wurde er auch in einschneidender Form gegeben.

Rohheit und Gemeinheit waren ihm verhaßt, und wo er ihr begegnete, durfte sie der verächtlichsten Behandlung sicher seyn. Denn er selbst war ein Mann voll edlen Anstandes, fein ja selbst vornehm in Manieren und stets elegant in seinem Aeußern.

Seine Persönlichkeit ist uns im freundlichsten Andenken geblieben.

† 16. **Stählin**, Martin A. C., geboren 3. September 1781 zu Memmingen, studierte Theologie und Philologie in Altdorf, Jena und Würzburg, wurde 1808 Konrektor in Nördlingen und 1809 Oberprogymnasiallehrer in Augsburg, von wo er 1813 als Subrektor nach Memmingen abgieng, gefolgt von der Liebe seiner Kollegen, die an ihm einen Mann ohne Falsch gefunden, der mit seinen Kenntnissen nicht zu prunken, sondern nur zu nützen bemüht war. Auch seine Schüler sahen ihn ungern von hier fortziehen, denen er ein ebenso tüchtiger als gewissenhafter Lehrer gewesen war, dessen hie und da gespendete zweihändige Backenstreiche ihnen jedenfalls nur heilsam seyn konnten.

Er wohnte hier auf dem untern Graben H. 326. Späterhin finden wir ihn als Pfarrherrn; und zwar 1821 zu Schmähingen im Ries; 1825 zu Westheim bei Oettingen, und zuletzt 1841 zu Weiltingen in Mittelfranken, woselbst er am 24. Februar 1855 mit Hinterlassung einer zahlreichen Familie im Frieden entschlafen ist.

1811.

17. **Schülein**, Ludwig A. C., geboren 15. April 1791 zu Ansbach, studierte Theologie und Philologie in Erlangen, kam vom Pfarrvikariate zu Weißenburg im Nordgau 1811 als Oberprimär-Lehrer nach Augsburg, rückte 1813 zum Progymnasiallehrer vor und wurde 1817 Subrektor in Nördlingen, von wo aus er 1819 als Gymnasialprofessor nach Speyer befördert wurde. Dort verweilte er 18 Jahre lang, mehrere davon als Lycealprofessor; bis er 1837 Rektor in Zweibrücken wurde. 1838 zum Rathe des Konsistoriums in Speyer ernannt, kehrte er dorthin zurück und lebt noch gegenwärtig daselbst in erbetenem wohlverdienten Ruhestand. Möge der noch rüstige Greis überzeugt seyn, daß seine ehemaligen Augsburger Schüler dankbar und freudig sich ihres geschätzten einstigen Lehrers erinnern, dessen glückliches Dichtertalent

Digitized by Google

am 18. Oktober 1814 die erste (und auch einzig gebliebene) Jahresfeier der Leipziger Befreiungsschlacht durch eine gelungene Fest-Hymne hier verherrlichen half.

1812.

† 18. **Kaiser**, Georg Adam A. C., geboren 15. März 1778 zu Regensburg, studierte Rechtswissenschaft zu Leipzig und Jena, wurde 1800 Advokat in seiner Vaterstadt und 1802 fürstlich primatischer Assessor am dortigen Vormundschaftsgericht; vertauschte aber bald, getrieben von innerm Drang, seine ihm mißliebig gewordene Stellung und nahm 1805 die Professur der alten Litteratur am Lyceum in München an. 1808 wurde er zum Professor der Geschichte am Realinstitut in Augsburg ernannt und 1812 zum Professor an der Obermittel-Gymnasialklasse daselbst; 1817 endlich nöthigte ihn zunehmende Kränklichkeit in den Ruhestand zu treten, den er nicht viel über ein Jahr genoß, denn schon am 29. Jänner 1819 tödtete ihn ein Nervenschlagfluß, der ihn ein paar Tage zuvor auf offener Straße betroffen hatte. Er starb in seiner ärmlichen Wohnung Ketzergäßchen A. 240.

Ewig Schade für dieses Ingenium splendens, welches bei ruhigerer Auffassung der Gegenwart und geordnetern äußern Verhältnissen unstreitig einer glänzenden Zukunft hätte entgegengehen müssen. Ihm schwebte unabläßig der akademische Lehrstuhl vor Augen und Niemand war auch mehr dazu geschaffen als er.

Seine klassischen Vorträge über alte Litteratur und Geschichte gaben der einfachen Obermittelklasse des Gymnasiums eine besondere Weihe und seine Erklärung des Göthe'schen Faust wird allen unvergeßlich bleiben, die ihr angehörten. Seine taktvolle Behandlung der ihm schwärmerisch anhängenden Schüler, war die eines Universitätslehrers. Er hatte daher auch das Verdienst, sie in kurzer Zeit zu einer seltenen Reife gebracht zu haben. Gerne verzeihen sie ihm daneben eine hie und da etwas donnernde Philippika gegen das ihm damals oktroyirte „Breyer'sche Handbuch der Weltgeschichte," oder aber gegen die Anmuthung des Rektorates, den Festgottesdienst an Namens- und Geburtstagen der regierenden Majestäten zu besuchen. — Da sehen wir ihn denn noch vor uns, den blassen, düster blickenden Mann, mit seinen tiefliegenden dunkeln Augen,

Digitized by Google

wie er fröstelnd sich in das verschossene graue Mäntelchen bis an's Kinn einhüllt und dann — erst leise vor sich hinmurmelnd, endlich crescendo in eine Exklamation verfällt, die einem Mars vor Troja Ehre gebracht haben würde. — Seine litterarische Thätigkeit war, so lange sein zerrüttetes Nervensystem es gestattete, eine unermeßliche, und gerne gelesen waren seine „geschichtlichen und geographischen Unterhaltungen." Mit beißender Ironie bezeichnete er die Vorarbeiten hiezu mit dem Ausdruck: „Futterschneiden für das liebe Lesevieh."

Wohl Keiner von seinen ehemaligen Schülern wird die Nachricht von dem Tod dieses ausgezeichneten Lehrers vernommen haben, ohne ihm eine Thräne des Mitleides zu weihen. Wir alle hätten ihm ein freundlicheres Loos vergönnt.

† 19. **Stark**, Augustin v. I. 3.

† 20. **Gulbener**, Adam C., geboren 8. Oktober 1760 zu Metz in Lothringen, studierte Theologie in Freiburg und Metz, erhielt die Priesterweihe 12. März 1785; wurde 1787 Gymnasiallehrer zu Dieuze in Frankreich, 1789 Pfarrer im Bisthum Metz; emigrirte in Folge der französischen Revolution 1793 und wendete sich nach Augsburg, wo er als Privatlehrer der französischen Sprache sich viele Jahre lang aufhielt, bis er 1807 als Professor der französischen Sprache an der Bürgerschule angestellt wurde. 1812 kam er als Professor der Philologie und geschichtlichen Studien an die Untergymnasialklasse dahier und 1814 als Professor der Oberklasse nach Neuburg. Dort wirkte er bis zum Jahr 1822, in welchem er die erbetene Stadtpfarrei zu Ingolstadt erhielt. Er starb als solcher später daselbst.

Wer erinnert sich nicht noch gerne seiner, des gründlichen, besonders im Griechischen wohlbewanderten Lehrers, des Mannes voll Seelenruhe, die er sich in einem vielbewegten Leben wohl theuer erkämpft haben mag? Wer erinnert sich nicht seines durchdringenden „Paix!" wenn sich einige Unruhe in der Klasse regen wollte, wer aber nicht auch seiner ungemeinen Gutmüthigkeit, mit welcher er schwächern, aber strebsamen Schülern entgegenkam, wenn sie des wohlwollenden Lehrers Rath suchten?

Er hat nicht nur bei seinen ehemaligen Schülern, sondern auch bei vielen hiesigen Familien, in denen der feingebildete, dabei stets

Digitized by Google

heitere, ja humoristische Mann Jahre lang aus- und einging, ein freundliches Andenken hinterlassen.

Gewohnt hat er hier im Scholarchathause D. 239.

1 8 1 3.

21. **Schmidt**, Heinrich A. C., geboren 30. Mai 1788 zu Hof im Voigtland, studierte Theologie und Philologie in Erlangen, wurde 1813 Progymnasiallehrer in Augsburg und 1818 Professor der Untergymnasialklasse daselbst. Bei der Trennung der Studien-Anstalten verblieb er als Professor der Oberklasse am protestantischen Gymnasium zu St. Anna, bis er 1853 in den nachgesuchten Ruhestand trat.

Getragen von der Verehrung seiner Kollegen und der Liebe seiner Schüler schied er aus dem Lehramte. Vierzig Jahre hatte er seegensreich in demselben gearbeitet und während dieser Zeit zwei Schüler-Generationen — Väter und Söhne — sorgfältig zum Abgang auf die Hochschule vorbereitet. Das Bewußtseyn sich hohe Verdienste um das Gymnasium zu St. Anna erworben zu haben; die Ueberzeugung in den dankbaren Herzen Aller noch zu wohnen, die sich einst seiner Leitung erfreuten, möge dem ehrwürdigen Greis, dem uns so theuer gewordenen Schwiegersohn unseres unvergeßlichen Beyschlag in seinen heitern Lebensabend freundlich hineinleuchten!

Er wohnte bis zu seinem Abgang von der Anstalt im St. Annahof D. 233.

† 22. **Brunner**, Peter C., geboren 1785 zu Bamberg, studierte daselbst Theologie und Philologie und fungirte bereits während seines theologischen Kurses als Hilfslehrer am dortigen Gymnasium. Im Jahr 1810 kam er als Repetitor in das Seminarium zu Landshut, wo er von 1811 an die Stelle eines Präfekten übernahm und daneben als Primärlehrer am Gymnasium docirte. Später wandte er sich der Philologie ganz zu und, 1814 nach Augsburg als Oberprimärlehrer versetzt, blieb er in dieser Eigenschaft hier bis zum Herbst 1817, wo er zum Progymnasiallehrer in Amberg ernannt wurde.

Während seines Hierseyns hatte er sehr viel Ersprießliches geleistet und den bessern Betrieb des Latein durch seinen richtigen grammatischen Takt sichtlich gefördert; dabei aber auch eine tüchtige

Digitized by Google

und energische Schuldisciplin geübt. Großes Verdienst erwarb er sich auch um den Musikverein der Studienanstalt, welchen er 1816 begründen half und thätigst unterstützte. Sein Andenken ist Allen ein theures geblieben, die seine seltene Lehrgabe kannten oder Nutzen von ihr zogen, so wie die seines nähern Umganges sich erfreuten, und den offenen geraden und heitern Mann ungerne ziehen sahen. Er wohnte hier beim Gögginger Thor B. 245.

Im Jahre 1819 wurde er Gymnasialprofessor in Passau; 1830 Rektor des dortigen Gymnasiums; 1833 Professor der Philosophie am Lyceum und starb, allgemein betrauert, am 18. Januar 1844 nach kurzem Krankenlager.

† 23. **Danner**, Joseph Maria C., geboren 16. Mai 1774 zu Leutersdorf in Niederbayern, ging 1795 in das Prämonstratenser-Kloster Neustift bei Freysing, machte dort und in Ingolstadt seine theologischen Studien, wurde 29. Juli 1796 zum Priester geweiht und bekleidete von 1799 bis 1803 die Professur der Dogmatik, Moral, Mathematik und Philologie in seinem Stifte. Nach der Säkularisation desselben ging er von 1803 bis 1805 nach Landshut, um in einem zweijährigen Kurse sich dort noch für das höhere Lehrfach zu vervollkommnen. Seine vielseitige Bildung gab Veranlassung, daß er in Landshut als außerordentlicher Lehrer im Griechischen, Französischen und in der Mathematik am dortigen Gymnasium von 1806 bis 1810 verwendet wurde. Von 1810 bis 1813 war er sodann Primärlehrer in Neuburg und kam im Herbste 1813 in gleicher Eigenschaft nach Augsburg. Hier leistete er so viel Ersprießliches, daß seine 1814 aus Gesundheisrücksichten erbetene Entlassung allgemeines Bedauern erregte. Sein zwar kurzes aber von bestem Erfolg für seine Klasse begleitetes Verweilen an der hiesigen Studienanstalt ist seinen Kollegen wie seinen Schülern unvergeßlich geblieben. Im Sommer 1816 erhielt er die katholische Stadtpfarrei in Memmingen, 1819 die Pfarrei Kötzling in Niederbayern und ist daselbst auch später zur ewigen Ruhe eingegangen.

Er wohnte hier in der St. Annagasse D. 224.

Digitized by Google

1814.

† 24. **Furtmair**, Maximilian C., geboren 2. November 1779 zu Kloster Scheyern in Oberbayern, studierte Theologie in Ingolstadt und Landshut, erhielt am 18. September 1802 die Priesterweihe, und kam sogleich als Kaplan nach Fraunberg in N. B., wo er seine Zeit zur Vorbereitung auf das öffentliche Lehramt so benützte, daß er ohne vorgängige Prüfung 1814 zum Primärlehrer in Augsburg ernannt wurde. Im Herbst 1818 erfolgte seine Berufung zum Professor der Philosophie am Lyceum in Dillingen, 1821 eine eben solche nach Bamberg und 1826 nach Landshut. Im Jahr 1834 wurde er zum Lyceal- und Gymnasialrektor bei St. Stephan in Augsburg ernannt, das er aber schon 1835, nach Uebergabe seiner Anstalt an den Benediktinerorden, zum zweitenmal verlassen mußte, nachdem es ihm früher schon lieb gewesen, durch erneute freundliche Beziehungen es noch mehr geworden war.

Höherer Wille hatte ihn mit dem Rektorat des Lyceums und Gymnasiums in Amberg betraut, woselbst er dann noch volle vierzehn Jahre wirkte, bis ihn vorgerücktes Alter und Nachlaß der Körperkräfte an den Ruhestand mahnten, der ihm dann auch im Spätjahr 1849 auf sein Ansuchen und unter Verleihung des Titels und Ranges eines königl. geistlichen Rathes bewilligt wurde. Leiblich zwar angegriffen, aber frisch noch am Geiste vertauschte er seinen bisherigen Wohnsitz alsbald mit München, wohin die Macht der Freundschaft, insbesondere aber die Sympathie für seinen treugebliebenen Jugendgenossen, Dr. Thadd. Siber, den rühmlich bekannten Physiker ihn unwiderstehlich zog. In gewähltem Freundeskreise und gewohntem Umgange mit seiner Wissenschaft, verbrachte er hier die letzten fünf Jahre seines heitern Lebensabends und feierte noch in kontemplativer Stille das Jubelfest seines Priesteramts, bis ihn der Würgengel der asiatischen Brechruhr einem Daseyn entrückte, das mit vollem Recht ein segensreiches genannt werden konnte. Er starb am 27. August 1854 im alten Damenstift in München. Freundeshände drückten dem müden Greis die Augen zu.

Mit ihm sank der Edelsten Einer aus der Reihe früherer Lehrer des Augsburger Gymnasiums in die Gruft. Wir massen uns nicht an, Furtmairs Werth als geborner Denker und nachmals frucht-

Digitized by Google

barer philosophischer Lehrer beurtheilen zu wollen; das steht allein seinen Schülern aus den verschiedenen Perioden seines Wirkens zu, unter denen aber kaum Einer zu finden seyn wird, der ihm nicht den Rang eines der klarsten und verständlichsten folgerichtig auch gefeiertsten Docenten in seinem Fache zuerkennen müßte.

Gehörte er während der kurzen Zeit seines Studienlehramts dahier schon zu den Geschätztesten, so war er es nicht minder auf den spätern Lehrstühlen. Seine Führung der ihm anvertrauten verschiedenen Rektorate war allenthalben eine gesetzliche und pflichtgetreue, ohne aber die Liebe und Verehrung der ihm Untergebenen abzuschwächen. Sein angeborner Ernst hat sich überall Achtung, seine angestammte Gemüthstiefe allenthalben Zuneigung verschafft.

In seinem Nachlaß fand sich noch die Bearbeitung eines philosophischen Lexikons, über dessen Beendigung ihn der Tod überraschte. Er hat damit bewiesen, wie er seine Wissenschaft bis in den Tod geliebt!

Ehre darum dem Andenken dieses trefflichen Mannes!

Als Studienlehrer wohnte er hier in der Karolinenstraße D. 66, als Rektor im jetzigen Prälaturgebäude von St. Stephan.

1817.

† 25. **Schrott**, Angelus. C., geboren 2. März 1778 zu Imst im Tyrol, studierte Theologie zu Innsbruck mit solchem Erfolg, daß er am 21. März 1801 im Servitenkloster zu Innsbruck zum Ordenspriester geweiht, und bis 1807 in seinem Konvent die Professur der Theoligie rühmlichst ausfüllen konnte. Von da an trat er in den Staatsdienst ein und war anfänglich Lehrer der zweiten Klasse des ersten Triennalkurses zu Innsbruck. Im Jahr 1811 wurde er Progymnasiallehrer in Landshut, 1815 sofort in Passau. Nach einer Quieszenz von 17 Wochen kam er 1815 als Oberprimärlehrer nach Regensburg und 1817 als Progymnasiallehrer nach Augsburg, von wo er 1818 als Gymnasialprofessor nach Würzburg abging und den Ruf eines musterhaften Lehrers mitnahm. Er wohnte hier in der obern Max-Straße B. 27.

Später im Jahr 1828 treffen wir ihn als Rektor des Gymnasiums in Dillingen, 1832 als Lycealrektor daselbst. Dort trat er 1848 in Quieszenz, zog nach München und starb daselbst am 1. Januar 1861.

Digitized by Google

† 26. **Hopf, Ludwig.** A. C., früher preußischer Militär, später Cantor zu Obernzenn in Mittelfranken, kam 1811 als Studienlehrer nach Augsburg und in gleicher Eigenschaft 1824 nach Kempten, woselbst er 1845 in Ruhestand versetzt wurde und in demselben späterhin verstarb. Er war ein gewandter Lehrer, der sich durch anhaltenden Fleiß und Ausdauer vom Landschullehrer zum Studienlehrer zu schwingen vermochte, führte eine mit militärischer Strenge festgehaltene Schuldisciplin und hat sich durch eine gute und zweckmäßige Lehrmethode um seine hiesigen Schüler unstreitig verdient gemacht. Er wohnte hier in der weißen Gaße A. 523.

† 27. **Dobel, Dr. Karl Friedrich.** A. C., geboren 17. Febr. 1790 zu Ansbach, studirte Theologie und Philologie in Erlangen, wurde 1813 in Memmingen Studienlehrer, 1817 Progymnasiallehrer in Augsburg, von wo aus er als Stadtpfarrer 1823 nach Kempten abging, begleitet von dem Rufe eines vorzüglichen Lehrers, dessen Intelligenz und geordneter Disciplin seine Schüler sehr viel zu verdanken hatten. Während seines Hierseyns wohnte er zuletzt in der Zeuggaße B. 230. In Kempten wurde er 1837 Dekan und wirkte in seinem geistlichen Amte thätig noch bis zum Jahre 1848 fort, in welchem er am 4. Juni den Folgen einer Gehirnerweichung erlag. Er starb zu Reutin bei Lindau, wohin er sich zur Herstellung seiner geschwächten Kräfte begeben hatte. Ein eifriger Botaniker hatte er früh schon seine Mußestunden ihrem Studium zugewendet, und sich in spätern Jahren namentlich um die Flora des Allgäu durch seine hierüber gesammelten Erfahrungen wesentliche Verdienste erworben. Außerdem war er auch noch Verfasser eines äußerst nützlichen „Fremdwörterbuches" und erwarb seinem litterarischen Namen damit einen guten Klang.

Seinen hier zurückgelassenen Freunden und ehemaligen Schülern ist der schlichte, gerade und nebenbei mit viel gesundem Humor begabte Mann stets in werther Erinnerung geblieben.

† 28. **Fallmerayer, Jakob Philipp Ferdinand.** C., geboren 10. Dezember 1790 zu Tschötsch bei Brixen, studierte von 1810—12 in Salzburg besonders orientalische Sprachen und Geschichte und hierauf zu Landshut Rechtswissenschaft; trat aber dann 1813 als Lieutenant in die bayerische Infanterie, kämpfte mit in der Schlacht von Hanau, zog nach Frankreich und blieb dort bis zum allgemei-

Digitized by Google

nen Friedensschlusse, worauf er mit seinem Regiment nach Lindau kam. Des Garnisonsdienstes bald satt, nahm er 1817 seinen Abschied und wurde Studienlehrer in Augsburg, 1821 am Progymnasium in Landshut und 1826 Professor der Geschichte am dortigen Lyceum. Diese Stelle verließ er 1831, um mit dem russischen Grafen Ostermann-Tolstoy Aegypten, Nubien, Palästina, Syrien, Kleinasien und Griechenland zu bereisen. Nach München 1834 zurückgekehrt, wurde er im darauffolgenden Jahre Mitglied der Akademie der Wissenschaften. 1836—37 besuchte er Frankreich, die Schweiz und Italien und lebte bis 1840 meist am Genfersee, worauf er seine zweite Reise in den Orient antrat. Auf dieser brachte er ein volles Jahr in Konstantinopel, das zweite in Griechenland zu. Nach seiner 1842 erfolgten Rückkehr behielt er München als seinen Hauptwohnsitz bei, setzte aber sein Wanderleben fort und 1847 reiste er aufs neue in den Orient.

Im Jahre 1848 wurde er als Professor der Geschichte an der Universität München angestellt, kam als Mitglied der Nationalversammlung nach Frankfurt und schloß sich der „Linken" an. Da er im Juni 1849 mit dem damaligen Rumpfparlament nach Stuttgart, und nach dessen Schluß in die Schweiz ging, wurde er quiescirt.

Das Amnestiegesetz gestattete auch ihm die Rückkehr und er hielt sich sofort seit dem April 1859 größtentheils wieder in München auf, wo er seine literarische Thätigkeit mit ungeschwächter Geisteskraft fortsetzte [8]) und selbst in vorgerücktem Alter die Polemik nicht von sich wies, in die ihn jene Thätigkeit so häufig verwickelt hatte. Er führte sie mit Gewandtheit und Glück; sein verläßiges Schwert der „Sarkasmen" stund ihm dabei zur Seite. Uebrigens fanden

[8]) Seine größern Schriften sind: Geschichte des Kaiserthums Trapezunt. München 1827; Geschichte der Halbinsel Morea während des Mittelalters. Stuttgart 1830 — 36. 2 Theile.; Ueber die Entstehung des Neugriechischen. Stuttgart 1835.; Originalfragmente, Kroniken ꝛc. zur Geschichte des Kaiserthums Trapezunt. München 1843; Fragmente aus dem Orient. Stuttgart 1845. 2 Bände; Denkschrift über Golgatha. München 1852; Das todte Meer. München 1853. Außerdem lieferte er viele gelehrte Abhandlungen und Aufsätze in Zeitschriften und Journale, und sein litterarischer Nachlaß mag noch manch schätzbares Material enthalten haben.

Digitized by Google

die Verdienste des gelehrten „Fragmentisten“ wenigstens in der Türkey höhere Anerkennung und verschafften ihm seiner Zeit den „Nischany Istihar“ des Großherrn.

Inmitten klassischer Studien und als er eben mit der Vorrede zum dritten Bande der „Fragmente aus dem Orient“ beschäftiget war, überraschte ihn der Tod in der Nacht vom 25. auf den 26. April 1861. Obgleich längere Zeit schon an fortschreitender Rückenmarklähmung leidend, starb er dennoch früher, als man erwartet hatte. Sein Hintritt mußte ein sanfter und leichter gewesen seyn, denn — Tags zuvor noch heiter und fröhlich — fand man ihn am Morgen entseelt in seinem Bett.

Sein Ruf ist in der Gelehrtenwelt ein europäischer geworden. Uns ältern Augsburgern aber steht noch jetzt, nach sechsthalb Dezennien, der kleine lebhafte Primärlehrer mit seinem stechenden Blick vor dem Gedächtniß, wie er im langen enganliegenden bis oben zugeknöpften blauen Oberrock, das Stöckchen unterm Arm, aus seiner Wohnung in der Grabgasse A. 47, in elastischem Feldschritt dem Annahof zueilt, um in seinem düstern Klaßzimmer dort unnützen Jungen die Elemente des Latein beizubringen; eine Beschäftigung, die, so sehr sie auch seinen weitstrebenden Geist anwidern mußte, dennoch mit einer Gewissenhaftigkeit und Präcision betrieben wurde, die ihm allseitige Hochachtung gewann; während die militärisch-strenge Mannszucht und die sarkastische Beitze, womit er Fleiß und sittliches Betragen der Schüler zu beleben wußte, ihm bei den meisten derselben glänzende Erfolge gesichert hat. Bei den gereiftern Zöglingen des Gymnasiums, denen er überall mit zuvorkommender Artigkeit begegnete, erfreute er sich ungemeiner Popularität. Manche von ihnen, denen vergönnt war, das Wetterleuchten der Geistesblitze dieses interessanten Mannes in der Nähe zu bewandern, ahnten wohl damals schon die große Zukunft des eminenten Talentes.

Er hinterließ hier der Freunde und Verehrer viele, denen er im Umgangsleben ein ebenso lehrreicher, als durch seinen kaustischen Humor pikanter Gesellschafter geworden war. Dem damaligen schönen-Geschlechte dahier ist die Chevalerie seiner Manieren, die gewählte Eleganz seines Aeußern, und die Anziehungskraft seiner geistvollen Unterhaltung in gutem Andenken geblieben.

Digitized by Google

Stolz aber darf die hiesige Studienanstalt von St. Anna darauf seyn, den großen „Fragmentisten" einst zu den Ihrigen gezählt zu haben!

29. **Riß**, Xaver C., geboren zu Dillingen, studierte Rechtswissenschaft in Landshut, wurde nach vollendeter Rechtspraxis 1817 Lehrer der untern Vorbereitungsklasse an der Studienanstalt in Augsburg und blieb in dieser Eigenschaft, bis zum Jahr 1824, in welchem er als königl. Landgerichtsaktuar nach Kemnath in Oberfranken befördert wurde. Später im Staatsdienste weiter vorgerückt, wurde er zuletzt Landrichter zu Weiden in der Oberpfalz und lebt nunmehr im Ruhestand in seiner Vaterstadt, mit dem schönen Bewußtseyn, dem Staate mehr denn vierzig Jahre hindurch seine Kräfte geliehen zu haben, und sieben davon dem hiesigen Gymnasium nützlich gewesen zu seyn. Der stattliche Freund und unzertrennliche Begleiter Fallmerayers steht bei den damaligen Zöglingen dieser Anstalt in zu gutem Andenken, als daß sie nicht heute noch ihm mit herzlichem Willkomm entgegentreten möchten. Er wohnte während seines Hierseyns in der oberen Karolinen-Straße C. 31.

† 30. **Schwarz**, Johann Baptist C., geboren 29. November 1789 zu Augsburg, studierte Theologie und Philologie zu Dillingen, wurde mit erzbischöflicher Dispens am 19. April 1812 zum Priester geweiht, und nachdem er mehrere Jahre im Deuringerschen Hause zu Augsburg als Hofmeister gewirkt hatte, im Spätherbst 1817 Vorbereitungslehrer am Gymnasium zu St. Anna, das er aber nach ein paar Monaten wieder verließ, um im Februar 1818 nach München in gleicher Eigenschaft abzugehen. Dort wurde er 1821 Gymnasialprofessor und 1827 hatte er bereits die Professur der Oberklasse erreicht. Ohne sein Ansuchen erhielt er 1839 die Stelle eines Kanonikus an der Hof- und Stiftskirche zu St. Kajetan, setzte dabei aber sein Lehramt fort, bis er am 11. März 1849 — ein blutiges Opfer der Gewaltthat zweier ruchloser Raubmörder, (Stopfer und Daudinger), denen er früher auf thätige Weise Gutes gethan, — dem Tode erlag. Beweint und bemitleidet von Allen, die ihn kannten, sank der sanfte fromme Mann in's Grab, nachdem er über 31 Jahre ruhig und geräuschlos, aber nicht ohne reichen Segen an ein und derselben Anstalt gewirkt hatte.

Digitized by Google

1818.

31. **Habersack**, Ferdinand. C., geboren 1786 zu Würzburg, studierte Philologie ebendaselbst, kam als Progymnasiallehrer von Schweinfurt 1818 nach Augsburg, wurde 1820 Gymnasialprofessor zu Münnerstadt in Unterfranken und 1823 in Bamberg; rückte 1831 an das dortige Lyceum als Professor der Philologie und Geschichte vor, und lebt dort noch in ehrenvollem Ruhestand; kann sich auch der Ueberzeugung hingeben, daß er seinen einstigen Schülern unvergessen geblieben ist. Er wohnte hier zuletzt in der Wintergasse A. 9.

† 32. **Heindl**, Franz Xaver. C., geboren 12. November 1784 zu Ingolstadt, studierte Philosophie in Ingolstadt und München, war 1805 bis 1807 Lehrer in Ingolstadt, kam dann 1818 als Primärlehrer ans Gymnasium in Neuburg, 1818 als Ober-Vorbereitungslehrer nach Augsburg. Seine Tüchtigkeit in Theorie und Praxis der Pädagogik verschaffte ihm 1824 die Stelle eines ersten Inspektors am Schullehrerseminar in Dillingen (später Lauingen). Er ward 1842 in Ruhestand versetzt, zog alsdann wiederum nach Augsburg und starb dahier am Schlagfluß den 12. März 1854 im Hause B. 131 in der Armenhausgasse, heiß beweint von einer zahlreichen Familie größtentheils Unversorgter.

Der Verewigte nahm von seiner frühern Laufbahn den Ruf eines tüchtigen und eifrigen Studienlehrers mit, und war auch bei seinen hiesigen Schülern hoch geschätzt. Von Seiten seiner spätern Zöglinge am Seminar war er, trotz seiner disciplinarischen Strenge und energischen Aufrechthaltung der so nöthigen Haus- und Sittenordnung, nicht allein hochgeachtet, sondern besaß auch ihre volle Zuneigung, die sich bei seinem Hintritt durch ungeheuchelte Trauer bekundet hat.

Mit ihm gieng ein gerader, schlichter, deutscher Biedermann zu Grabe.

1819.

33. **Förch**, Franz Anton C., geboren 10 December 1783 zu Ehingen im Ries, studierte Theologie und Philologie zu Dillingen; erhielt die Priesterweihe am 20. September 1806, war 1811 Primärlehrer in Straubing, 1818 Progymnasiallehrer in Dillingen,

Digitized by Google

wurde 1819 Professor der ersten Gymnasialklasse in Augsburg und trat als solcher 1822 ab, um das Inspektorat des Seminars in Neuburg zu übernehmen. Im Jahre 1828 wurde er Rektor des katholischen Gymnasiums zu St. Stephan in Augsburg, erhielt aber schon 1830 die Stadtpfarrei zu Neuburg, woselbst er noch gegenwärtig als Jubelpriester, Ehrenritter des St. Ludwigsordens, königlicher geistlicher Rath und Stadtdekan nicht nur eines rüstigen Greisenalters sich erfreut, sondern auch die ehrende Anerkennung seiner fünfzigjährigen großen Verdienste um Kirche und Schule in sein hohes Alter hinüber genommen hat, aus welchem er auch zuweilen auf seine einstigen Augsburger Schüler zurückschauen möge, die noch heute in Liebe und Verehrung seiner gedenken.

Er wohnte seiner Zeit hier in der Zeuggasse B. 228.

1820.

† 34. **Martin**, Johann Baptist, C., Weltpriester, kam 1818 als Studienlehrer nach Landshut und 1820 nach Augsburg an die Progymnasialklasse. Im Jahr 1821 temporär quiescirt, und als anerkannt talentvoller, eifriger und geschickter Lehrer von hier scheidend, wurde er 1823 in Passau als Gymnasialprofessor reaktivirt, 1833 zum Professor der Philologie und Geschichte am dortigen Lyceum befördert und verließ das Lehramt 1838 als Pfarrer von Fürstenzell. Weiteres ist uns von ihm nicht mehr bekannt geworden, als daß er später mit Tod abgegangen ist.

Er wohnte hier in der Wintergasse A. 9.

† 35. **Wagner.** S. I. 4.

† 36. **Hölzl.** S. 5.

1821.

† 38. **Burkhardt**, Wendelin C., geboren 14. August 1778 zu Obergermaringen in Oberschwaben, erhielt die Priesterweihe als in Neuburg schon angestellter Studienlehrer, am 6. Sept. 1807, wurde 1821 Progymnasiallehrer in Augsburg, (wo er in der Ludwigsstraße D. 211 wohnte) und ging 1824 als Pfarrer nach Türkheim ab. Wo er gestorben, ist uns unbekannt geblieben.

Digitized by Google

† 38. **Heldmann**, Johann Nepomuk, C., geboren 23. Juni 1794 zu Vilseck in der Oberpfalz, erhielt die Priesterweihe am 22. August 1818, wurde hierauf Studienlehrer in München und 1818 in Augsburg, ging als Progymnasiallehrer 1824 nach Regensburg ab und starb dort als Professor der zweiten Gymnasialklasse, nach langem und schwerem Krankenlager am 25. März 1839 mit dem schönen Nachruf eines überaus fleißigen, mit angestrengter Thätigkeit und sehr glücklichen Erfolgen an der geistigen Ausbildung seiner Schüler arbeitenden Lehrers. Auch seine hiesigen ehemaligen Schüler stimmen in dieses Lob mit ein und haben ihn stets auch als einen wohlwollenden Freund der Jugend bezeichnet. Er wohnte hier in der St. Annagasse B. 256.

† 39. **Ahrens**, Dr. Thomas, A. C., geboren 5. Februar 1786 zu Nürnberg, studierte Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften zu Erlangen, wurde 1810 Kreisgeometer in Nürnberg und 1813 Lehrer an der dortigen Realschule. Im Jahre 1818 berief ihn die preußische Regierung an das Gymnasium zu Söest in Westphalen. Liebe zu dem bayerischen Heimathlande aber hieß ihn schon nach drei Jahren dasselbe wieder aufsuchen und er wurde sofort 1821 Professor der Mathematik am Gymnasium zu Augsburg und später an der 1824 erichteten Lycealclasse. Nach der 1828 erfolgten Trennung der Studienanstalten verblieb er bei St. Anna, verband später die Professur dort mit jener der Mathematik an der polytechnischen Schule, welche beide Lehrstellen er mit Fleiß und Eifer bis ans Ende seines ungemein thätigen Lebens versah. Er verließ nach schwerem und langem, durch hinzugetretene Wassersucht qualvoll gewordenem Leiden, am 3. November 1841 im alten Rektoratshause von St. Anna ein Daseyn, das in der letzten Zeit nur mühsam hatte gefristet werden können, so geduldig und gottergeben, wie es einer so edlen Natur würdig war. Tausende von Thränen dankbarer Schüler und theilnehmender Freunde, deren sich sein deutsches treues Gemüth so Viele erworben hatte, flossen ihm in sein Grab nach, das ihre Pietät später mit einem würdigen Denkmal geziert hat. Und noch heute besucht gewiß Keiner derselben den obern Gottesacker in Augsburg, ohne an der Ruhestätte des trefflichen im Leben einst so hochgeschätzten Ahrens zu verweilen.

Arm und verlassen hatte sich dieser seltene Mann durch eine harte Jugend vom schlichten Tischlergesellen hinaufgearbeitet zu einer Stufe des Wissens und Wirkens, auf welcher er nicht allein als

Digitized by Google

Lehrer, sondern auch als Schriftsteller vielfach genützt hat. Sein „Versuch einer analytischen Geometrie ꝛc., Nürnberg 1817 und 1840“ nebst verschiedenen andern Schriften hat ihm einen ehrenwerthen Namen gemacht. Sein „Lehrbuch der Geometrie,“ Nürnberg 1831, war seinen zahlreichen Schülern allenthalben ein willkommener Leitfaden. Außerdem aber hat er sich durch eine Anzahl guter physikalischer Aufsätze in „Schweiggers Journal für Chemie und Physik,“ sowie durch Bearbeitung vieler von ihm gezeichneter Landkarten Anerkennung erworben. Auch das Gebiet der Naturwissenschaften blieb ihm nicht fremd. Er hinterließ eine von ihm selbst angelegte und sorgfältig gepflegte Insektensammlung und stund mit vielen Koryphäen der Naturkunde in steter Korrespondenz. Man kann ihn daher mit Recht zu den Zierden des Gymnasiums von St. Anna rechnen.

Ein zärtlicher Familienvater, ein zuverläßiger Freund, — (wer denkt nicht dabei an sein treues, ehrliches Auge und seinen warmen urkräftigen Händedruck? — —) ein ebenso kenntnißreicher, als durch seine gründliche Unterrichtsmethode glücklicher Lehrer eines sonst trokkenen Faches, — hat sich der Verewigte Allen theuer und werth zu machen gewußt, die mit ihm in nähere Berührung kamen.

Sein versöhnliches Herz kannte keinen Groll. Trotz mancher erlittener Unbill, die ihm von Einzelnen widerfuhr, vergalt er sie ihnen mit Werken der Liebe, deren nur ein Mann von seiner Gesinnung fähig seyn konnte. — — Seine Asche ist längst zerfallen, aber sein Andenken lebt in Segen fort!

1822.

† 40. **Eckert**, Jakob, C., geboren 26. Mai 1782 zu Schnaittenbach, Oberpfalz, wurde Priester am 20. September 1806. Erst 1818 finden wir ihn als Progymnasiallehrer in München und 1820 als Gymnasialprofessor in Augsburg, das er 1827 verließ, um als Professor der III. Gymnasialklasse nach München überzugehen. 1829 gieng er nach Landshut, wurde 1836 Rektor daselbst, resignirte aber 1841 freiwillig als solcher, behielt jedoch seine Professur der Oberklasse bis 1852 noch bei, worauf er denn wegen vorgerückten Alters in den selbsterbetenen Ruhestand trat. In denselben begleiteten ihn die besten und freundlichsten Wünsche seiner damaligen Kollegen mit den Worten: „Mögen des verdienten Lehrers und wackern Kollegen noch viele sonnige Tage harren und ihm nach so ehrenhaft vollbrachtem Tagewerk das „beatus ille qui procul negotiis etc.“ zur all-

Digitized by Google

seitigen und unbestrittenen Wahrheit werden!" Und wir — müßten uns sehr irren, wenn wir nicht annehmen wollten, daß auch von hier den würdigen, bei seinen hiesigen Schülern sehr beliebten Eckert einst dieselben Gefühle begleitet haben. — Wohnte hier B. 256.

1823.

† 41. **Wurm**, F. Ludwig, A. C., geboren 1800 zu Heuberg bei Oettingen, studierte Philologie zu München und Leipzig; wurde 1823 Progymnasiallehrer in Augsburg, 1824 Gymnasiallehrer in Nürnberg, 1835 dasselbe in Hof. Im Jahre 1849 trat er in den Ruhestand und starb daselbst 1861. Er wohnte hier im Spenglergäßchen C. 75, war damals schon kränklich, nahm aber den Ruf eines tüchtig gebildeten Philologen und pflichttreuen Lehrers mit fort.

1824.

† 42. **Hastreiter**, S. I. 6.

† 43. **Riedel**, Franz, C., geboren 1796 zu Lammerdingen in Schwaben, studierte Philologie in München, wurde 1820 Studienlehrer daselbst; 1824 Gymnasialprofessor in Augsburg bei St. Anna, 1828 bei St. Stephan und starb 1829 an Abzehrung in dem Hause F. 408 in der Jesuitengasse.

Als der Sohn eines armen Landmannes hieher gekommen, hatte sich der Verewigte schon auf dem Gymnasium durch eminenten Fleiß bei gutem Talent ausgezeichnet und denselben auch später in sein Berufsleben übergetragen. Trotz seiner Kränklichkeit, die ihn von Jugend auf verfolgt und im Mannesalter zugenommen hatte, war er seinen Schülern nicht nur ein Muster des Fleißes, sondern auch der Standhaftigkeit und sanftmüthiger Geduld, denn nie hatten sie eine Ursache gehabt, über Unmuth des leidenden Mannes zu klagen. Er war ihnen ein ebenso gewissenhafter als nutzbringender Lehrer bis zu seinem Ende geblieben und hat in sein frühes Grab den Nachruhm mitgenommen, einer der vorzüglichsten Lehrer an den Studienanstalten gewesen zu seyn, denen er seine Kräfte gewidmet hatte.

Nicht nur seinen Schülern, auch seinen ehemaligen Studiengenossen ist er eine der liebenswürdigsten, in der Erinnerung ewig theuern Persönlichkeiten geblieben. Ihm sei die Erde Augsburgs leicht, wo er den Grund zu seiner Bildung gelegt, wo er das Kapital, das er sich hierin errungen, als treuer Lehrer wiederum redlich verwerthet hat.

Digitized by Google

† 44. **Lippert**, Dr., Johann Georg, A. C., geboren 18. Juli 1801 zu Wunsiedel, studierte Theologie und Philologie zu Leipzig und Erlangen; wurde 1824 Progymnasiallehrer in Nürnberg und in demselben Jahre Gymnasialprofessor in Augsburg, ging 1827 nach Hof ab, woselbst er 1828 zugleich Subrektor der Lateinschule wurde und starb am 8. April 1837 dortselbst. Er wohnte hier am Göggінger Thor B. 245.

† 45. **Gschlößl**, Georg, C, geboren 27. September 1802 zu Landshut, erhielt die Priesterweihe am 16. September 1824 und wurde noch im nämlichen Jahre Professor am Gymnasium zu Augsburg. Kränkelnd ins Lehramt eingetreten erlag er bereits 1826 einem Lungenleiden, das den sonst geschickten und fleißigen Lehrer in der Blüthe seiner Jahre hinraffte.

46. **Mezger**, Dr., Kaspar, A. C., geboren 23. Januar 1801, studierte Theologie und Philologie in Erlangen, kam 1824 als Hilfslehrer an die Studienanstalt nach Augsburg, wurde 1826 Professor an derselben und verblieb bei der Trennung 1828 am Gymnasium von St. Anna. Im Jahre 1840 mit dem Rektorate desselben betraut, hat er während der nunmehr zweiundzwanzigjährigen Führung dieses Amtes sich um diese Anstalt und das damit verbundene Kollegium hoch verdient gemacht und ihr eine besonders ehrenvolle Stellung unter den vaterländischen Gymnasien verschafft. Den Eifer und die Ausdauer dazu mußte er sich schon in seiner Jugend erringen, wo dem kühnen Geistesflug manch schroffes Hinderniß entgegengetreten war. Daher die Hochachtung seiner Zeitgenossen vor dem energischen Mann, der, was er geworden, nur und allein aus eigener Kraft ward.

Seinen Werth als Gelehrter anerkannte bereits 1843 die philosophische Fakultät in Erlangen, welche ihm bei der damaligen Säkularfeier der Universität ihren Doktorgrad honoris causa ertheilte. Den ausgezeichneten Schulmann ehrte später Königliche Huld, indem sie 1849 ihm die Brust mit dem Ritterkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael schmückte. Den getreuen Haushalter seines Amtes lohnte ein Höherer mit der Freude, unter den Hunderten von glücklich herangebildeten jungen Männern auch die eigenen Söhne zu wissen.

Wie einst in der Jugend, so rüstig und thatkräftig wirkt er denn auch noch in vorgerückterem Alter, und wird als Kreisscholarch, Rektor des Gymnasiums und Ephorus des Collegiums zu St. Anna,

Digitized by Google

so wie als Vorstand der Kreis- und Stadtbibliothek in den Jahrbüchern Augsburgs dereinst einen würdigen Platz einnehmen.

Wohnte als Studienlehrer des vereinten Gymnasiums in der mittleren Max.-Straße A. 18.

47. **Beitlrock**, Michael C., geboren 11. September 1802 zu Augsburg, studierte Philologie in München, kam bereits 1824 als Lehrer der provisorischen Gymnasial-Klasse hieher und gieng dann 1825 als Gymnasialprofessor nach Neuburg. Im Jahre 1834 kehrte er in seine Vaterstadt zurück an die Studienanstalt von St. Stephan, wurde aber in demselben Jahre noch zum Professor der Ober-Gymnasial-Klasse in Dillingen ernannt, erhielt 1848 das Rektorat über das dortige Gymnasium, trat aber aus Gesundheitsrücksichten 1853 in selbsterbetenen Ruhestand. Im Jahr 1856 reaktivirt, wurde er sofort Professor der Philologie und Geschichte am Lyceum in Aschaffenburg, als welcher er noch gegenwärtig mit derselben Geistesfrische und Rührigkeit docirt, die er schon als Schüler sich einst zu eigen gemacht hat.

Als Studienlehrer wohnte er hier im Spenglergäßchen C. 75.

? 48. **Schmidt**, Georg, C., geboren 26. April 1786 zu Wörth in N. B., wurde den 16. September 1810 zum Priester geweiht, kam 1824 als Obervorbereitungslehrer nach Augsburg, gieng in gleicher Eigenschaft 1828 ans Gymnasium zu St. Stephan ab, und wurde 1835 Pfarrer in St. Wolfgang bei Wasserburg am Inn. Er wohnte hier beim Göggingerthor B. 241.

49. **Reuter**, Dr. Franz Joseph, C., kam 1824 als Studienlehrer an die Obervorbereitungsklasse nach Augsburg, trat 1828 zu St. Stephan ab und wurde 1834 Rektor in Straubing. Im Jahr 1844 finden wir ihn als Professor der Philologie an der Universität Würzburg, woselbst er noch gegenwärtig mit Beifall dozirt. Er wohnte hier in der untern Max.-Straße D. 2.

† 50. **Kranzfelder**, Sebastian, C., geboren 1. Januar 1792 zu Gersthofen in Schwaben, studierte Theologie in Dillingen, erhielt die priesterliche Weihe am 22. August 1822, wurde sodann Lehrer an der Lateinschule zu Weißenhorn und 1824 an der untern Vorbereitungsklasse in Augsburg, gieng 1828 mit zu St. Stephan ab, kam 1830 als Pfarrer nach Feldheim bei Rain in Oberbayern, 1841 nach Hurlach in Oberschwaben — und starb dortselbst am 27. Mai 1827. Er wohnte hier in der Steingasse D 53.

Digitized by Google

51. **Andeltshauser**, Anton, C., kam 1824 als Lehrer der untern Vorbereitungsklasse nach Augsburg und gieng von hier 1827 an das Gymnasium nach Straubing ab, woselbst er zur Zeit als Professor der IV. Gymnasialklasse noch lebt und thätig wirkt. Er wohnte hier seiner Zeit in der St. Annagasse B. 256.

1826.

† 52. **Cleska**. Karl, C., geboren 1804 in Augsburg, studierte Philologie in München und Würzburg, wurde 1826 Lehrer der untern Vorbereitungsklasse in Augsburg, gieng 1828 zu St. Stephan mit ab, wurde 1835 Gymnasialprofessor zu Neuburg, wo er zwanzig Jahre mit demselben gewissenhaften Fleiß und Eifer sein Amt versah, wie er ihn einst als musterhafter Schüler hier bewiesen hatte; bis ihn Krankheit nöthigte, 1855 die Quiescenz nachzusuchen. Im Jahre 1859 oder 60 starb dann dieser als wissenschaftlich durchgebildeter und tüchtiger Lehrer geachtete und als Mensch wegen seines gemüthlichen und dabei jovialen Wesens hochgeschätzte Mann, tief betrauert von Allen, die ihm je näher stunden, am meisten aber von denen, welche die Jugendjahre hier einst mit ihm getheilt hatten. Er genieße nun der ewigen Ruhe, die sein lange siechender, — einst so kräftiger und wohlgestalter Körper sich schwer erkämpfen mußte!

Er wohnte in der Zeit seines Lehrens am vereinigten Gymnasium im innern Pfaffengäßchen C. 59.

1827.

? 53. **Kayser**, Johann Georg, C., geboren 7. Juni 1801 zu Burglengenfeld in der Oberpfalz, empfing die Priesterweihe am 1. Mai 1825, wurde 1827 Professor der II. Gymnasial-Klasse in Augsburg, gieng 1828 mit zu St. Stephan ab, erhielt 1832 die Professur der Moraltheologie an der Universität München, verließ dieselbe aber nach einiger Zeit und kam dann auf ein Benefizium in der Gegend von Miesbach.

54. **Butters**, Friedrich, A. C., geboren zu Kulmbach in O.-Fr., studierte Philologie in München und Erlangen, gieng 1826 als Lehrer an einem Privatinstitute nach Augsburg, wurde hier 1827 als Lehrer der untern Vorbereitungsklasse am Gymnasium zu St. Anna angestellt, verblieb nach der 1828 erfolgten Trennung an dieser Anstalt, bis er 1837 nach Zweybrücken abgieng, woselbst er noch als Gymnasialprofessor, mit dem ihm eigenen ernsten Fleiß, für das

Digitized by Google

Lehramt wirkt. Er wohnte hier an der Mauer vom Hallthor gegen die Kapuzinergasse B. 152.

Mit ihm schloß sich die Reihe der am vereinigten Gymnasium von St. Anna angestellten ordentlichen Lehrer.

III. Neben-Lehrer.

a. Lehrer der neueren Sprachen.

† 1. **Guldener**, v. H. 21., docirte als Oberlehrer der französischen Sprache in den obern Klassen der Studienanstalt und im Progymnasium von 1807/8 bis 1812. Seine Erfolge waren wohl vor allen Andern die besten.

† 2. **Deldegano**, Anton Bonifaz, C., geboren 14. Mai 1780 zu Augsburg, studierte Philosophie am dortigen Lyceum bei St. Salvator, worauf er von 1804 bis 1807 den Privatlehrer im Französischen und Italienischen dahier machte. Bei der Organisation der Studienanstalten 1807 wurde er als zweiter Lehrer der französischen und alleiniger Lehrer der italienischen Sprache für die Bürgerschule angestellt, welche Stelle er auch von 1808 an beim Realinstitut bis zu dessen Auflösung 1812 beibehielt. Von da an blieb er der einzige Lehrer der neuern Sprachen und setzte den Unterricht darin bis 1815/16 fort, von wo an seine Kränklichkeit Aushilfe zu erheischen begann, die zuletzt in gänzliche Stellvertretung übergieng. Nach langem Krankenlager der Lungensucht erliegend, gieng er am 10. Oktober 1817 endlich aus seiner irdischen Behausung in der Schönefeldergasse D. 96 in die Wohnungen des ewigen Friedens hinüber, die er sich durch seinen frommen, sittenreinen und demüthigen Wandel hienieden verdient hatte, und nahm den Dank seiner Schüler für die viele ihnen bewiesene Sanftmuth und Geduld mit in sein frühes Grab.

Nicht ohne Wehmuth erinnern wir uns des leidenden Mannes, dessen Gutmüthigkeit oft auf harte Proben gestellt wurde, da der Sinn der kurzsichtigen Scholaren weit mehr seinen gerngehörten kulturhistorischen Schilderungen von Italien, als dem Unterrichte zugewendet, und ihr Muthwille stets geneigt war, den wackern Mann durch irgend eine Einwendung in das Fahrgleis seiner Lieblingserinnerungen zu lenken. Redlich war sein Wille, eifrig sein Be-

Digitized by Google

mühen, den Zweck seines Unterrichtes zu erfüllen. Sie haben nicht immer die erwünschte Frucht getragen. Er ruhe sanft!

† 3. **Ebole**, Friedrich, Weltpriester, fungirte als provisorischer Hilfslehrer für die schwächern Schüler der Gymnasialklassen und für die Vorbereitungsklassen bloß im Jahr 1809/10, gieng dann wieder ab und ist auswärts gestorben.

† 4. **Holzmann**, Anton, Dr. beider Rechte, C., geboren 1788 zu Augsburg, studierte Rechtswissenschaft in Landshut und trat 1817 an die Stelle Deldeganos, den seine Bereitwilligkeit schon vorher über ein Jahr im Amt unterstützt hatte, als wirklicher Lehrer der französischen und italienischen Sprache, die er durch alle Klassen des Gymnasiums (das Italienische nur für Freiwillige) acht Jahre lang mit der ihm eigenen rastlosen, wenn auch nicht sonderlich fruchtbaren Lebendigkeit vortrug, bis am 30. August 1825 ein Bluthusten seinem ungemein thätigen, dem Nebenmenschen weit mehr als sich selbst angehörenden Leben das lang befürchtete Ziel setzte.

Er starb in dem Hause D. 218, St. Annagasse, in derselben Gartenwohnung rückwärts, an die sich für die Zeitgenossen des vereinigten Gymnasiums eine Menge schöner froher, zum Theil auch ergötzlicher Reminiscenzen knüpfen. Denn da war es, wo der gemüthliche Hausherr dieselben Frevler gastfreundlich im Schlafrock empfieng, die er wenig Stunden zuvor in der Klasse mit verzweiflungsvoller Miene um „Ruhe" angefleht, und ihnen dabei gelegentlich Offerten gemacht hatte, die hier näher zu bezeichnen, der sociale Anstand verbeut; hier bewirthete er sie mit allen Delikatessen, die der beschränkte Haushalt eines nicht reichen Junggesellen erlaubt — wenn sie nur *sangen*, *bliesen* und *geigten*. Hier stund das Heiligthum des Schrankes, in welchem unter den vielen Violinen des leidenschaftlichen Musikenthusiasten, auch die berüchtigte Cremoneserin hieng, deren geheiligte Saiten seine kunstfertige Hand nur bei absonderlichen Festfeyern zu beschaben pflegte, was dann nie ohne Erguß musikalischer Rührungsthränen geschah, die sich bei solchen Veranlassungen traulich mit den Schweißperlen und noch andern nur Gewohnheitsschnupfern erklärlichen Tropfen zu amalgiren wußten. Hier war es, wo bei spirituellen Hausquartetten dem Verewigten das Herz so gern in die Glieder fuhr und ihn nach gelungener Arbeit mit gesenktem Fiedelbogen umhertrieb, die Mitwirkenden gebührend zu umarmen und abzuküssen, ihnen auch wohl einen Zuruf

Digitized by Google

gesättigter Freude angedeihen zu lassen, den hier zu citiren, abermals das ästhetische Bewußtseyn nicht zuläßt.

Und in dieser nämlichen Stube war es, wo der Selige, — ein Verehrer und Pfleger der angewandten Physik, — an stillen Sonntagsnachmittagen gewissen Befreundeten unter seinen Kollegen bisweilen künstliche Donnerwetter mit sanften Blitzen vorführte, wohl auch, ihnen zu Ehren, Geister berühmter Leute defiliren ließ, und zum Schluß den petulanten Dämon seiner eigenen Schadenfreude über entdeckte Geheimnisse der harmlosen Zuschauer, in schrillem Gelächter losließ.

Da war es endlich aber auch, wo der edle und viel zu früh Heimgegangene den kargen Ertrag seines bescheidenen Lehreramtes gar oft mit Nothleidenden getheilt und manchem Dürftigen unter seinen Schülern eine Gabe in die Hand gedrückt hat, deren ein Reicher sich nicht hätte schämen dürfen.

Hat auch sein Lehrtalent uns nicht soweit geführt, um heutzutage Parlamentsreden im westlichen oder südlichen Wälschland zu halten, so steht dafür sein deutsches Biederherz in um so dankbarerm Andenken bei den Zeitgenossen.

Sein pockennarbiges, ausdruckvolles Antlitz, sein großes leuchtendes, der Juno abgeborgtes Auge, — sein rehfarbiger Rock und die braune gelbdurchwirkte, mit Schnupftabak reich besäete Weste — — längst schon sind sie dem Moder verfallen; — aber das Bild unseres treuen Lehrers und Freundes hat sich unauslöschlich unsern Herzen eingeprägt. Freundlich wie hienieden, so wird er uns drüben einst begegnen. Schlafe sanft, du treues Herz! — —

† 5. **Hirschmann**, Anton, geboren 1780 zu Salzburg, trat 1824 als Lehrer der französischen Sprache am Gymnasium ein, setzte denselben nach dem Tode Holzmann's allein fort und starb an den Folgen von Verhärtungen im Unterleib den 15. Januar 1831 in dem Hause F. 151. beim Katzenstadel.

b. Lehrer der Zeichnungskunst.

† 1. **Nilson**, Christoph Andreas, Licent. jur. A. C., geboren 1750 zu Augsburg, hatte Rechtswissenschaft in Göttingen studiert und fungirte einige Zeit beim Ehegericht der Reichsstadt Augsburg. Neigung und seine erworbenen Kenntnisse führten ihn aber bald der Mathematik und Architektur zu, und er wurde sofort beim Bauamt angestellt und später unter Bayern als Bauingenieur quiescirt.

Digitized by Google

Wir finden ihn schon 1786 als Lehrer der reinen und angewandten Mathematik und des Zeichnens für technologische Zwecke. Da aber mit 1807 die Mathematik zum Gegenstande des öffentlichen Unterrichtes gemacht wurde, so verblieb ihm sofort nur mehr die Leitung des Linearzeichnens an der Studienanstalt, welche er auch thätig und fleißig bis zum Jahr 1826 besorgte, wo der Unterricht in dieser Kunst aufgehört zu haben scheint, da seiner in den darauffolgenden Jahresberichten der Studienanstalt nicht mehr Erwähnung geschieht. Später erblindete er ganz und starb am 26. Juli 1833 in der Armenhausgasse B. 130. an Altersschwäche.

Nilson war ein talentvoller, seinem Fache vollkommen gewachsener und fleißiger, aber ungemein cholerischer Mann. Seine Anfangs dieses Jahrhunderts erschienene „Anleitung zum Linearzeichnen" hat ihm damals einen Namen verschafft und ist bis heute noch ein brauchbares Werkchen geblieben.

Seinen wirklich gründlichen Unterricht gab er allerdings unter stetem Keifen und Schelten und citirte dabei vielfach die infernalischen Gewalten zu künftiger Bestrafung schlechter Arbeit, — allein Manche zogen von diesem cum ira et studio gegebenen Unterrichte entschiedenen Nutzen. Weniger freilich Diejenigen, deren Muthwille es vorzog, durch zahllose Neckereien die reizbare Galle des Licentiaten in Athem zu erhalten. Sie mögen sich denn nun erinnern, wie der Geplagte, welchem Aepfelgeruch, Brodessen, oder nur murmelndes Zwiegespräch während der Stunde ein Gräuel war, — alsdann das reiche Füllhorn seines selbstgeschaffenen Schimpflexikons öffnete, sein sonst freundliches Antlitz in zornigem Grinsen verzog und sie geziemend einlud, ihre Wohnung zunächst in jene kleinen Häuschen vorm Jakober- und Wertachbrucker-Thor zu verlegen, welchen auswärtiger Humor (uns Augsburgern nicht zu großem Erbauen) den Namen eines paritätischen Institutes beizulegen beliebt.

Die Reminiscenz an das unglückliche Saitenspiel, das bei einer solchen Gelegenheit an dem festen Schädel eines gesunden Württembergers von der Berserkerwuth des Erzürnten zertrümmert wurde, überlassen wir dem damals Betheiligten, wenn er noch leben sollte.

Der Verstorbene war außerdem ein ganz gemüthlicher, jovialer und umgänglicher Mann, besaß neben seinen anderweitigen schönen Kenntnissen, hohen Sinn für Kunst und war auch Kenner derselben,

Digitized by Google

erfreute sich noch im hohen Alter eines heiteren Humors und hat deßhalb jederzeit für einen angenehmen Gesellschafter gegolten.

† 2. **Nilson**, Jakob Johann, A. C., geboren 1754 zu Augsburg, kam 1791 als Lehrer des Freihandzeichnens an das Gymnasium zu St. Anna, setzte seinen Unterricht an demselben auch nach der Vereinigung von 1807 bis 1823 fort, in welchem Jahre er sofort wegen Altersschwäche abging. Er starb an derselben in dem Hause G. 19. Jakobs-Vorstadt am 21. September 1826.

Wohl steht er uns noch vor dem Gedächtniß, der sonst geschickte Mann, dem es am besten Willen nicht fehlte, der aber selbst durch die Ochsensehne die stets gestörte Ruhe nie herzustellen vermochte, weil schadenfrohe Hände jene immer wiederum durch zweckmäßige Incisionen unwirksam zu machen verstunden.

Seine Zeichnungsstunden galten jederzeit als Momente köstlicher Erholung, die sich in den mannigfaltigsten Schattirungen dort darbot.

So wenig sich übrigens das Gewissen der damaligen Zeitgenossen bei der Erinnerung an jene herrliche Anarchie der Zeichnungsschule gedrückt fühlen mag, so läßt sich doch der stille Wunsch, dort mehr gearbeitet als Possen getrieben zu haben, nicht so ganz daraus beseitigen. Und manchmal will uns der brüllende Wehschrei, welchen der geängstigte Lenker unseres Kunsttalentes so oft über uns weg bald zum Himmel, bald zum Rektorate sandte, wie eine Anklage im eigenen Herzen wiederhallen. Der Friede des Grabes möge ihn für alle jene Störungen schadlos halten!

† 3. **Nilson**, Johann Philipp, A. C., Bruder des vorigen, ein talentvoller, fleißiger und geschickter Künstler, leistete 1821 und 1822 für seinen bereits kranken Bruder Aushülfe und hat sich während derselben als einen brauchbaren Lehrer bewiesen.

† 4. **Laminit**, Johann Georg, A. C., geboren 1776 zu Augsburg, wurde 1823 als Lehrer des Freihandzeichnens am Gymnasium aufgestellt, verblieb nach der Trennung 1828 bei St. Anna, wirkte noch viele Jahre als solcher an der Anstalt und starb am 10. Jan. 1848 in der St. Jakobspfründe an Altersschwäche.

Ein geschickter und fleißiger Zeichner, der nach besten Kräften und mit Eifer seinen Lehrpflichten oblag. Dabei war er ein redlicher, grader und deshalb auch von seinen Mitbürgern geschätzter Mann. Seinen Schülern ist er in freundlicher Erinnerung besonders auch dadurch geblieben, daß er ein konsequenter, ja origineller

Digitized by Google

Vertreter reichsbürgerlicher Gesinnung und Gesittung und auch des altaugsburgischen Dialektes bis an sein Grab geblieben ist.

c. Lehrer des Schönschreibens.

† 1. **Turban**, Baptist, C., geboren 15. März 1764 zu Amberg, wo er bis 1784 das Gymnasium frequentirte und neben andern schönen Kenntnissen sich auch große Fertigkeit in der Kalligraphie erwarb. Er gieng sofort unter das österreichische Militär, wo er beim damaligen Regimente Pellegrini einige Jahre gedient hat. Von 1796 bis 1807 machte er hier in Augsburg den Privatlehrer im Schreiben und Rechnen und wurde dann bei der Bürgerschule als Schreibmeister angestellt. Ans Gymnasium kam er 1808, von wo an er bis zu seinem Ende in den untern Klassen vom Progymnasium abwärts Schreiblehrer blieb. Sein Tod erfolgte am 3. Febr. 1820, wo er in dem Hause D. 144, Hafnerberg, einem Nervenfieber erlag.

Er war ein fleißiger, in seinem Berufe treueifriger und dabei ein biederer Mann, der sich viele Mühe gab, seinen Schülern alle die Verwünschungen zu ersparen, welche im spätern Geschäftsleben die schlechte unleserliche Handschrift Gelehrter oder Amtsvorgesetzter, Advokaten ꝛc. in den Seelen armer Kopisten, Schriftsetzer u. a. hervorzurufen vermag. Wendete er bei solcher Bestrebung auch öfters den altherkömmlichen Farrenschwanz als Lebenswecker an, so ist ihm das längst schon vergeben. Hatte ja doch ihn selber der damalige Förderer gesetzlicher Ordnung und k. k. österreichischer Kriegszucht, der viel geschätzte „Haslinger" durch einen Theil seines einfachen aber thätigen Lebens geführt.

† 2. **Rothbaar von**, Anton, C. trat 1821 als Schreiblehrer am Gymnasium ein und gieng 1825 mit Tod ab. Auch er hatte dem Vaterland früher als Kriegsmann gedient; was deutlich aus seiner häufigen und kraftvollen Anrufung von tausend- ja millionfach potenzirten Heilsmitteln hervorgieng, welche die christliche Kirche allerdings in einer ganz andern Auffassung zu nehmen gewohnt ist. Er rühmte sich der Erfindung eines ganz neuen Schreibsystems, indem er die einzelnen Schriftzeichen mit gar wunderlichen Nomenclaturen belegte. Sie ist mit dem originellen Manne zu Grab gegangen, Er wohnte damals am Predigerberg A. 164.

† 3. **Held**, Franz Xaver, C., kam 1825 an das Gymnasium und wirkte als ein wirklich tüchtiger, in seinem Fach äußerst gewand-

Digitized by Google

ter und im Benehmen gegen die Schüler urbaner Schreiblehrer bis 1828, wo er zu St. Stephan abgieng. 1830 gieng er mit seiner Familie von hier nach Wien, um dort sein weiteres Glück zu suchen. Er war somit der letzte Schreiblehrer am vereinigten Gymnasium. Gewohnt hat er in der Peutingergasse D. 129.

d. Lehrer des Gesanges.

† 1. **Lehmann**, Johann Sigmund, A. C., geboren am 12. Jänner 1760 zu Augsburg, frequentirte hier bis 1780 das Gymnasium und bildete sich sodann unter der Anleitung des seiner Zeit sehr geschätzten Musikdirektors Graf zu einem so brauchbaren Musiker aus, daß er als Chorregent und Privatlehrer sich allgemein beliebt machte. 1808 wurde er an der Studienanstalt als Singlehrer der Protestanten angestellt nnd versah diese Stelle mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit bis an sein am 27. Juni 1820 in Folge eines Lungenbrandes erfolgtes Ende. Er starb in seinem eigenen durch Fleiß sich erworbenen Häuschen, Elend H. 362., und nahm den Nachruhm eines sanften, stillen, friedlichen Mannes und braven Familienvaters mit ins Grab.

† 2. **Penz**, Martin, C., wurde 1808 Singlehrer am Gymnasium für die Katholiken und bekleidete diese Stelle mit rühmlichem Streben vierzehn Jahre lang, war in seinen letzten Jahren auch Chorregent bei St. Max und starb 1822.

† 3. **Staudacher**, Johann Michael, A. C., kam an Lehmanns Stelle 1821 zum Gymnasium, fungirte nur vier Jahre lang und starb 1825.

† 4. **Rittler**, Moritz C., ersetzte 1822 die Stelle von Penz bei den katholischen Schülern von St. Anna, war mehrere Jahre Chorregent bei St. Georg, starb aber an Abzehrung bereis 1824 mit dem Lobe eines vorzüglichen Lehrers.

† 5. **Beck**, Johann Christian, A. C., wurde 1825 Singlehrer für die Protestanten, verblieb nach der 1828 erfolgten Trennung bei St. Anna bis 1830 und gieng dann ab. Er starb vor einigen Jahren.

† 6. **Hörger**, Joseph, C. 1825 Singlehrer der Katholiken, 1828 zu St. Stephan abgegangen. Ist später gestorben.

e. Lehrer der Waffenübungen.

† 1. **Weiher**, Johannes, A. C., ein geborener Rheinpfälzer und mit dem Regiment Prinz Karl 1806 in Augsburg als Feld-

Digitized by Google

webel eingerückt, leitete nach seiner Pensionirung von 1808 bis 1815 als Exerziermeister die Waffenübungen der körperlich hiezu fähigen Studirenden. Letztere wurden aus dem Zeughause des hiesigen Bürgermilitärs mit den schwerfälligen langen Karabinern der weiland reichsstädtischen Konstablerkompagnie bewehrt und formirten eine Abtheilung von 60 Mann, welche im Sommer, namentlich in den bewegten Kriegsjahren, wöchentlich zweimal exerzirt wurden, auch in der Regel ein paarmal im Feuer manoeuvrirten.

Der gewöhnliche Waffenplatz war der Hof des St. Anna-Collegiums, der ernstere Kriegsschauplatz für Pulververschwendung und erschütternde Aufregung der athmosphärischen Luft war — ominöser Weise — der ehemalige Stadtaugsburgische Richtplatz (jetzt Baumanlage vor der Churschen Fabrik) — hie und da wohl auch der beliebte Rosenauberg.

Weiher selbst war ein guter, dabei sehr billigdenkender Exerziermeister, welcher seine Mannszucht mit einer Nachsicht übte, wie man sie später nur allenfalls bei den Milizen Nordamerikas getroffen haben mag. Dem gefährlichen Feuerwasser nicht unzugänglich, hat er bei wichtigern Evolutionen sich jederzeit erklecklich damit begeistert, nicht selten aber hiedurch den schlimmsten unter den Geistern heraufbeschworen: die Insubordination. Sein einsames Grab deckt längst alle Verstöße gegen die Tyrannei des Reglements!

† 2. **Riedel**, Athanasius, C., geboren in Augsburg und Feldwebel bei den Grenadieren des hiesigen Bürgermilitärs, hatte von 1814 bis 1819 die junge thatenlustige Mannschaft, nicht ohne Aufwand bewundernswürdiger Geduld und Ausdauer, zu kommandiren. Als die damalige Voraussicht eines ewigen Friedens auch an den Gymnasien das Waffengetöse beseitigte, zog er den Kriegsrock aus und vertauschte ihn mit der blanken Schürze des Platzwirthes, zugleich Meßners von St. Sebastian und diente da seinem Gott und der Welt in Ruhe und Stille noch geraume Zeit, bis ihn nach mehrern Jahren der Tod in die Gefilde der ewigen Ruhe abholte.

Die von ihm einst befehligte junge Mannschaft hat ihn nicht vergessen, den langen stracken Mann im schmalschößigen blauen Frack, der ihm bei jeder Bewegung zwischen die Beine fuhr, — wie er jedesmal, tiefen Ernstes voll, vor die Fronte trat, den Säbel seiner ledernen Hülle entledigte und dann sein „T'achtung, meine Herrn! 's geht Alle an! auch die im zweiten Glied!" — mit sehr viel Accent erschallen ließ. O das zweite Glied!! — — wie viel

Digitized by Google

hat ihm das zu schaffen gemacht; wie oft hat es die schönsten Evolutionen durch unzeitiges Conversieren oder unbemessenes Einherschreiten zu nichte gemacht und den guten Athanasius in gelinde Verzweiflung gejagt! der er jedoch, — als der Sohn einer christlichen Bürgerfamilie, — nie durch welterschütternde Kernflüche, sondern nur in sonoren Lamentationen Luft zu machen gewohnt war.

Seine Triumphe feierte er stets am Nachmittag des 21. Juli, des Namenstages unseres lieben Beischlag, den wir nicht besser ehren zu können vermeinten, als durch dreimaligen Donnerlärm aus unseren weitmäuligen Karabinern.

Wer aber erinnerte sich dabei nicht lebhaft des herrlichen Athanasius, wie er, angethan mit Schnallenschuhen und Kniehosen aus ächt ostindischem Nanquin, im Glanzfrack und langer weißer Piquéweste, den Riesencylinder quer aufs Haupt gedrückt, — mit dem Stolze des Pfauen vor uns herschritt nach dem martialischen Takt der gegerbten Eselshäute, — um uns sicher und anständig nach dem Richtplatz zu begleiten, wo wir unter den Augen des Rabensteines unser Heldenwerk zu vollbringen hatten. Wer erinnerte sich nicht des einhelligen rythmischen Krach's der reichsstädtischen Büchsen, womit wir den Rektor erfreuen, das Urtheil gewisser Sachkenner, die unserm Geschick nicht viel zutrauten, entkräften wollten. Und wer fühlt sie nicht noch nach, — die kräftigen Backpfeifen, womit die mächtigen Kolben jener Geschoße uns regalirten, — unwillig, daß wir sie ihrer langjährigen Ruhe entrückt hatten.

Das Alles ist nun längst vorüber; das tapfere Feldwebelherz unseres guten Riedels modert schon seit vielen Jahren, kein 21. Juli sendet mehr seine Festsonne zu uns, aus den alten Karabinern sind zweifelsohne Bahnschienen geschmiedet worden, ihre massiven Kolben haben wohl manchen Ofen heitzen helfen — — ach und von der Mannschaft selbst wandeln nur Wenige mehr hienieden. — —

Doch die Erinnerung, das Paradies des höhern Alters, hat sie alle festgehalten jene Bilder aus der Jugend, die ernsten, wie die komischen! So mögen sie uns Ueberlebende denn freundlich fort und fort noch begleiten, bis an unser eigenes Grab!

Digitized by Google

Zum Schluß.

Nicht darf dieses Album geschlossen werden, ohne zuletzt auch noch eines Mannes zu gedenken, der zwar nicht den Kathedern, dafür aber allen andern Räumen des Gymnasiums von St. Anna angehört hat, für deren innere und äußere Kultivirung er weit über ein halbes Jehrhundert nach besten Kräften besorgt war, um dem stattlichen Bau des Elias Holl möglichst viel Anziehungskraft, gegenüber den jugendlichen Besuchern desselben zu verleihen und zu erhalten. Es ist dieß:

† **Bißinger**, Gustav Raimund, A. C., geboren 1764 in Augsburg. Er wurde 1784 Adjunkt an der Schreibschule des Gymnasiums von St. Anna und 1786 Custos Gymnasii. Mit der Organisation 1807 trat er von der Schreibstube ab, verlor den Titel Custos und verblieb unter dem Namen: Pedell — (seinem Ohr eben kein sehr erquicklicher Klang) — an der Gymnasialanstalt bis zum 23. Januar 1842, wo er in seiner uns gar sehr bekannten Behausung an der Gögginger-Mauer, D. 242, an Altersentkräftung sanft und selig entschlief, nachdem er 56 Jahre lang unter vier Rektoren mit redlichem Eifer gedient und schon 1836 hiefür die Ehrenmünze des St. Ludwigsordens erhalten hatte.

Wohl hatte er unsern Geist nie zu erwärmen gehabt, wohl aber unsere Leiber; und er that dieß in strengen Wintern mit uneigennütziger Sorgfalt und schonte die großen Riesenöfen mit den gewaltigen Reichsadlern in keiner Weise.

Viele unter uns hat er geführt im Leben — — und zwar in die beiden Karzer an der großen Treppe des Hauptbaues; aber seine Führung war eine sanfte und milde; und Jeder empfing auf dem Hin- und Rückwege ein Wort des Trostes oder liebevoller Ermahnung zum Besserwerden; — in der Camera obscura selbst hie und da sogar ein Stück Butterbrod.

Freuen wir hiesigen alten Schüler uns darum, daß es uns 1836 vergönnt war, dem lieben Greis noch bei seinem Jubelfeste unsere aufrichtige Theilnahme zu beweisen!

Er war nicht unser Lehrer, aber er war der freundlich gesinnte Zeuge unserer Jugendlust — — und er hat sie nie gestört!

Gute, treue Seele! — Bist im Leben immer bescheiden hinter deinen Vorgesetzten einhergegangen, so thue es denn hier noch einmal in diesem Album! Schließ die Thüre der Erinnerung zu und schlaf dann wieder sanft! — — —

Digitized by Google

Digitized by Google

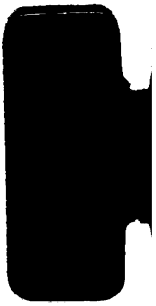
Digitized by Google

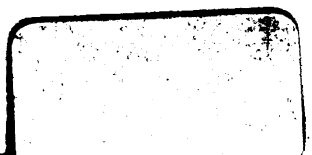
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google





Digitized by Google

Album fur die Zeitgenossen des ver
Widener Library
005707354
3 2044 079 687 547

Digitized by Google